№ 4183. Sonnabend, 13. April. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Sec.-Lieut. a. D. Prof. und Geschichtsmaler Veit zu Mainz, in Folge seiner Verzichtleistung auf den Ehrensold, zum Ehren-Senior des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse zu ernennen. Den Kammergerichts-Rath Krüger zum Geheimen Justiz-Rath und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium; so wie die Kreisrichter Simons in Dortmund, Florschütz in Iserlohn, Rintelen in Schwelm, Caspari in Emmerich, v. Khaynach in Hamm und Mittweg in Essen zu Kreisgerichts-Räthen; desgleichen die Regierungs-Assessoren: Ober-Steuer-Inspector Geissel in Coblenz, Löwe in Stettin, Ober-Zoll-Inspector Gutsch in Wittenberge und Groß in Berlin zu Regierungs-Räthen zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

München, 13. April. Die offizielle „Bayerische Ztg." meldet: Der Minister Fürst Hohenlohe hat beim Empfange einer Deputation, welche ihm eine Adresse der Deputirten, welche die Anerkennung seiner Haltung in der Luxemburger Frage ausspricht, überreichte, seine Freude über die Einigkeit der Kammer und des Landes für Wahrung der Ehre Deutschlands ausgedrückt. Die Adresse sei gleichzeitig die richtige Deutung des Allianz-Vertrages Bayerns mit dem übrigen Deutschland, welchen die Regierung aufrecht erhalten werde. Dennoch sei es die nächste Aufgabe der Regierung, Alles für eine ehrenvolle Sicherung des Friedens zu thun. Er hoffe das Gelingen dieses Bestrebens von der Mäßigung der zunächst betheiligten Regierungen.

London, 13. April. Im Unterhause fand die Abstimmung über die Amendements Gladstone's zu der Reformbill statt. Es stimmten dafür 289, dagegen 310, die Regierung hat also eine Majorität von 21 Stimmen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 11. April. (H. N.) Das ungarische Abgeordnetenhaus erklärte mit Zustimmung der Regierung Croatien, Dalmatien und Slavonien, vorbehaltlich ausgedehnter Autonomie, als integrirende Bestandtheile der ungarischen Krone.

London, 12. April. Das Unterhaus setzte die Comitéberathung über die Reformbill fort; es fand eine lange Debatte über die Amendements Gladstones statt. Die Abstimmung wird wahrscheinlich heute erfolgen. Die Regierung macht aus der Ablehnung der Amendements eine Cabinetsfrage. — Die Marineoffiziere Brand und Nelson (Mitangeklagte in dem Prozeß gegen den ehemaligen Gouverneur von Jamaika) wurden vom Friedensgerichtshofe freigesprochen.

London, 11. April. Im Oberhause theilte Lord Stanley mit, Spanien habe in der „Tornado"-Affaire eine nicht ganz befriedigende, aber auch keine endgiltige Antwort gegeben. Die an die spanische Regierung wegen der Wegnahme des Dampfers „Victoria" gerichtete Depesche sei von derselben noch nicht beantwortet worden.

Florenz, 11. April. In der Deputirtenkammer theilte Rattazzi die bereits gemeldete Zusammensetzung des neuen Ministeriums mit. Der Marineminister wird interimistisch auch das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen. Rattazzi erklärt darauf: Der Zweck des Ministeriums wie des Parlaments muß es sein, sich ernsthaft und schleunig mit den vom Lande verlangten finanziellen Maßnahmen und mit dem Bedürfnisse der Wiederherstellung des öffentlichen Credits zu beschäftigen. Ich mache darauf aufmerksam, daß für Italien keine Besorgniß nach Außen besteht. Wir müssen uns gegenwärtig mit den inneren Angelegenheiten beschäftigen und zwar mit Verwaltungsfragen und mit finanziellen Fragen, vornehmlich mit Reformen in Bezug auf die Vertheilung der Steuern. Das Ministerium wird den ihm durch die Thronrede angewiesenen Weg befolgen, es wird einen Plan für die Organisation der Armee vorlegen, es wird anderweitige Herabsetzungen des Budgets nach Vereinbarungen mit Ihrer Commission genehmigen, es wird den Entwurf über die Liquidation der geistlichen Güter vorlegen; ferner Vorlagen machen über große durch den Staat zu garantirende Arbeiten und zu Creditanstalten.

Ludwigshafen, 12. April. Die General-Versammlung der pfälzischen Ludwigsbahn genehmigte die Zahlung einer Superdividende von 32 Gulden für 1866 und die Uebernahme des Baues und Betriebes der Bahn von Winden nach Bergzabern durch die Verwaltung der pfälzischen Bahnen.

Frankfurt a. M., 12. April. Effecten-Societät. Beliebter, jedoch ruhig. National-Anleihe 49¾, Credit-Actien 150¼, 1860er Loose 61½, Steuerfreie Anleihe 44½, Amerikaner 76.

Wien, 12. April. Abendbörse. Auf Pariser Börse sehr animirt, Schluß beliebt. Credit-Actien 168,20, Nordbahn 161,00, 1860er Loose 81,90, 1864er Loose 75,90, Staatsbahn 196,30, Galizier 205,50, Steuerfreies Anlehen 58,70.

London, 11. April. Bank-Ausweis. Notenumlauf 23,229,605 (Zunahme 12,225) Baarvorrath 19,299,319 (Abnahme 209,619), Notenreserve 9,949,145 (Abnahme 307,740) Pfd. St.

Paris, 12. April. Auf dem Boulevard werden so eben die 3% Rente zu 66,60, Italienische Rente zu 48,25, Oesterr. Staatsbahn zu 373,75, Lombarden zu 370,00, Amerikaner zu 83,00 gehandelt. Die Haltung ist fest.

Paris, 11. April. Nach der Börse wurde die Rente auf dem Boulevard zu 66 gehandelt, Italienische Rente zu 48.

Paris, 11. April. Bankausweis. Vermindert: Baarvorrath um 8 9/16, Portefeuille um 2⅕, Vorschüsse auf Werthpapiere um 1/5, Notenumlauf um 3⅕, Guthaben des Staatsschatzes um 4/10, und die Rechnungen der Privaten um 13⅕ Millionen Francs.

Zur Handhabung der Gewerbesteuer-Veranlagung.

II.

In unserm gestrigen Artikel haben wir das Verfahren beleuchtet, welches die hiesige Kgl. Regierung, bestärkt durch den Hrn. Finanzminister, bei der Gewerbesteuer-Veranlagung eingeschlagen hat. Die Angelegenheit ist wichtig, nicht blos für die betroffenen Gewerbetreibenden, und wir glauben, daß sie auch die Aufmerksamkeit der Mitglieder unseres Landtages ganz besonders in Anspruch zu nehmen geeignet ist. Wir sind überzeugt, daß das Steuerbewilligungsrecht der Volksvertretung unwirksam wird, wenn nicht bei Erlaß von Steuergesetzen Vorkehrungen dagegen getroffen werden, daß die Regierung die Macht hat, bei der Veranlagung den Betrag der Steuer nach ihrem Ermessen zu erhöhen.

Die Steuerhebungsmaschine mit beliebiger Potenzirung ihrer Kräfte von dem niedrigsten bis zum höchsten Mittelsatz hat folgenden einfachen Mechanismus. Die Gewerbesteuer vom Handel wird in 3 Klassen erhoben: A. I. soll diejenigen Fabrik- und Handelsunternehmungen umfassen, bei welchen theils nach der Höhe des dazu erforderlichen Anlage- und Betriebs-Capitals, theils nach der Erheblichkeit ihres jährlichen Umsatzes auf einen Betrieb von bedeutendem Umfange zu schließen ist; — A. II. enthält die weder nach A. I. noch nach B. gehörigen Geschäfte, — B. die Handelsgeschäfte der geringsten Art mit Einschluß der nicht handwerksmäßigen Anfertigung von Waaren auf den Kauf, wie diejenigen der Höker, Trödler, Victualien-, Obst- und Gemüse-Händler und die diesen ähnlichen Gewerbe; wird jedoch ein Gewerbe der zuletzt gedachten Art in einem für dasselbe ungewöhnlich erheblichen Umfange betrieben, so erfolgt dessen Veranlagung in einer der Klassen A. Für jede dieser 3 Klassen sind nun sogenannte Mittelsätze, d. h. Steuerbeträge festgestellt, welche mit der Zahl der Censiten multiplicirt das Steuersoll der Klasse ergeben; für Danzig ist der Mittelsatz für A. I. 96 Rp., für A. II. 24 Rp., für B. 8 Rp. Das Steuersoll wird auf die ganze Steuerklasse vertheilt je nach dem Geschäfsbetriebe der einzelnen Censiten, doch darf dabei nicht unter gewisse Minimalsätze heruntergegangen werden: bei A. I. nicht unter 48 Rp. (wir bleiben der Einfachheit wegen immer bei den für Danzig geltenden Sätzen der 1. Abtheilung); bei A. II. nicht unter 12 Rp., bei B. nicht unter 2 Rp. Die Vertheilung in A. I. und A. II. erfolgt durch Abgeordnete der Steuerpflichtigen, für B. durch die Gemeindebehörde unter Zuziehung sachkundiger Leute. — Der Vollständigkeit wegen und zum Beweise, in welchem Geiste das Gewerbesteuer-Gesetz vom 19. Juli 1861 gegeben wurde, wie also dasselbe zu verstehen sein dürfte, geben wir aus der Ministerial-Instruction v. 12. August 1861 folgenden Passus: „Nach Klasse B. ist ein Geschäft zu überweisen, wenn es in so geringem Umfange betrieben wird, daß es in dieser Beziehung den im Gesetze beispielsweise benannten Höker-, Trödler-, Victualien-, Obst- und Gemüsehandels-Geschäften, wie solche gewöhnlich vorkommen, gleichsteht, und daß selbst der niedrigste Satz der Klasse A. II. für dasselbe zu hoch sein würde. Hierher werden namentlich diejenigen Gewerbe gehören, welche ungeachtet ihres ganz geringfügigen Umfanges lediglich um deswillen, weil die Gegenstände des Handels, z. B. Schnittwaaren und Materialwaaren, zu den Kaufmannsgütern gerechnet wurden, bisher (nach dem Gesetze v. 30. Mai 1820) in Klasse A. besteuert wurden." — Wir kommen auf diese für die Interpretation des Gesetzes sehr wichtige, weil von den Urhebern des Gesetzes selbst ausgehende Instruction des Ministers noch zurück.

Wenn nun in der Klasse B. 8 Rp. per Kopf aufzubringen und in dieser Klasse, welche pro 1867 für Danzig 1657 Censiten enthält, eine große Anzahl von Handeltreibenden in der allernothdürftigsten Finanzlage, ja sogar mitunter Almosenempfänger steuern, (z. B. Wittwen, die mit ihrem kleinen Milchhandel oder dergl. nicht genügend für ihre Kinder sorgen können), wenn es natürlich ist, daß man in sehr vielen Fällen (z. B. nach der Rolle pro 1867 bei 229 Censiten) auf den Minimalsatz, hier 2 Rp., zurückgehen muß, so liegt doch nichts näher, als daß man zur Aufbringung des Mittelsatzes von 8 Rp. die fetteren unter den Handelsgeschäften der geringsten Art auf 12 Rp., ja vielleicht wenn die Schwierigkeit der Vertheilung sehr groß wird, diejenigen Gewerbsgenossen, welche zwar ein Geschäft geringster Art betreiben, aber durch Besitz eine bessere Steuerkraft haben, auf mehr als 12 Rp. ansetzt. Denn die Factoren für diese Berechnung und Vertheilung sind mit zwingender Nothwendigkeit gegeben: die Mittellosigkeit der ganz kleinen Leute einerseits und das Steuersoll andererseits. Daß diese Sachlage zu großer Härte führen kann, hat § 21 des Gesetzes von 1861 anerkannt, indem er den Finanzminister ermächtigt, bis 10% des Veranlagungssolls nachzulassen, wenn in einzelnen Städten wegen des Vorhandenseins zahlreicher Obst-, Gemüse- und anderer ähnlicher Händler, die nur den niedrigsten Satz aufzubringen vermögen, die Steuer für die übrigen Gewerbtreibenden dieser Klasse sich unverhältnißmäßig hoch stellt. Für Danzig ist schon seit einigen Jahren ein Nachlaß von 5% eingetreten, dennoch konnte es nicht ausbleiben, daß eine Anzahl Censiten auf 12 Rp. und mehr gesetzt wurde.

Vor einigen Jahren nahm nun die Regierung Veranlassung, eine größere Zahl Censiten aus Klasse B. nach A. II. zu versetzen, weil sie schon in Klasse B. mit 12 Rp., d. h. dem Minimalsatz der nächsthöheren Klasse, besteuert waren und sich daraus ergeben soll, daß sie nach A. II. gehören. Derselben Anschauung huldigt der Finanzminister, indem er unterm 17. März d. J. den Abgeordneten wörtlich schreibt: „Die N. N. haben zwar bisher in Klasse B. gesteuert; sie sind aber auch dort schon mit dem Steuersatz von 12 Rp., welcher den niedrigsten Satz der Klasse A. II. erreicht, besteuert gewesen und sind nach Art und Umfang des Geschäftsbetriebes ebenfalls zur Veranlagung in Klasse A. II. geeignet." In diesem Satze bildet natürlich das Zahlen-Element die Hauptsache, wie es ja auch in erster Reihe angeführt wird: der Minimalsatz der nächsthöheren Klasse ist erreicht, folglich die Versetzung nach dieser geboten; das Argument des Geschäftsbetriebes fügt sich noch an, ist aber völlig entbehrlich, denn zweifellos ist der Minister nicht in der Lage, ein Urtheil aus eigener Ueberzeugung abzugeben, zumal selbst die hiesige Königl. Regierung über Art und Umfang des Geschäftsbetriebes ihrer Bezirksgenossen offenbar im Dunkeln ist, wenn sie z. B. — wie im vorigen Jahre geschehen — einen bereits verstorbenen Handelsmäkler in der Steuer erhöht! Wir schälen also den Kern der Deduction heraus: weil N. N. in B. 12 Rp. bezahlt, deshalb gehört er nach A. II.! — Die Folge ist: 1) Fiscus erhält 16 Rp. mehr Steuersoll, nämlich die Differenz der beiden Mittelsätze: 8 Rp. für B. gegen 24 Rp. für A. II.; 2) in Klasse A. II. müssen 12 Rp. Ausfall gegen den Mittelsatz für den neuangekommenen Kleinkrämer aufgebracht werden; 3) was das Schlimmste und wirklich, wenn auch wie wir gern annehmen unabsichtlich Grausame ist: den kleinen Leuten in B. wird der Ausfall ihres wohlhabenderen früheren Klassengenossen aufgebürdet. Die Vertheilung in B., welche der Natur des Gesetzes nach unausbleiblich dazu führen muß, einzelne Censiten mit dem Minimalsatz der nächsthöheren Klasse zu besteuern, wird offenbar zur Denunciation derjenigen Censiten, welche besser situirt sind. Diese werden dann nach den aufgestellten Grundsätzen als die Fetteren abgerahmt und in die höhere Klasse

Stadt-Theater.

Die letzten Opernvorstellungen waren „Tannhäuser" und der „Barbier von Sevilla". Herr Colomann-Schmidt beendete als Tannhäuser sein Gastspiel, unter Umständen, die für den Erfolg nicht eben günstig waren. Wiederholentlich bereits ist die Rolle der Venus ganz beseitigt worden, wodurch die Oper für nicht Eingeweihte ziemlich unverständlich sein muß. Jedenfalls ist durch den Wegfall der großen Scene mit der Venus die Wirkung der Tannhäuser-Rolle wesentlich beeinträchtigt. Erst im dritten Acte, dem Ref. nicht mehr beiwohnte, soll es Herrn Colomann-Schmidt gelungen sein, aus seinem schönen Stimmmaterial einen namhaften Vortheil zu ziehen. — Der „Barbier von Sevilla" war der Abschiedsgruß unserer Oper, welche demnächst in Elbing eine Reihe von Vorstellungen eröffnen wird. Das Haus war sehr gut besucht. Das geniale Werk, in bekannter, bereits besprochener Besetzung, machte wieder den günstigsten Eindruck und trug den Mitwirkenden reichen Beifall ein. —

Mit besonderer Befriedigung darf man auf die nun abgelaufene Opernsaison zurückblicken. Die meisten der gegebenen Opern erfreuten sich, bei der Tüchtigkeit der disponiblen Kräfte, einer solchen Gunst, daß sie zum Theil mehrfach zur Wiederholung gelangten. Namentlich war es wieder der ewig junge Mozart, den zu hören das Publikum nimmer müde wurde. Figaros Hochzeit und Don Juan waren die sichersten Treffer für die Direction, beide Opern zusammen sind etwa neunmal in Scene gegangen. Aus den vielen Wiederholungen erklärt sich die verhältnißmäßig geringe Anzahl der vorgeführten Opern, im Vergleich zu früheren Jahren. Es kamen nach unseren Notizen in runder Zahl 30 Opern zur Aufführung, und zwar 18 deutsche, 7 französische und 5 italienische Werke. Die deutschen Opern waren folgende: Freischütz, Oberon, Figaros Hochzeit, Don Juan, Zauberflöte, Waffenschmied, Czar und Zimmermann, Wildschütz, Die beiden Schützen, Robert der Teufel, Hugenotten, Dinorah, Martha, Stradella, Nachtlager, Tannhäuser, Fidelio, Orpheus in der Unterwelt. Sie repräsentirten folgende Componisten: Weber (mit 2 Werken), Mozart (3), Lortzing (4), Meyerbeer (3), Flotow (2), Kreutzer (1), Wagner (1), Beethoven (1), Offenbach (1). Französische Opern: Weiße Dame, Johann von Paris, Faust, Jüdin, Zampa, Glöckchen des Eremiten, Stumme von Portici. Componisten: Boieldieu (2), Gounod, Halevy, Herold, Maillart, Auber (mit je einem Werke). Italienische Opern: Lucia, Regimentstochter, Romeo, Troubadour, Barbier. Componisten: Donizetti (2), Bellini, Verdi, Rossini. An Gästen traten auf: Frau Lissé aus Riga, als Recha in der „Jüdin". Eine größere Theilnahme erweckte das Gastspiel der Coloratursängerin, Fräul. Natalie Hänisch aus Dresden, welche 4 Rollen vorführte: Susanne, Lucia, Dinorah und Rosa Friquet (Glöckchen des Eremiten). Der letzte Gast war Herr Colomann-Schmidt aus Hamburg. Er erfreute durch seine brillanten Stimmmittel als Eleazar, Masaniello, Raoul und Tannhäuser, ließ jedoch als Darsteller kalt. —

Indem wir der Direction für die mit Erfolg gekrönten Bemühungen um Herstellung einer guten Oper die vollste Anerkennung aussprechen, wünschen wir, daß auch die nächste Saison in dieser Beziehung vom Glücke begünstigt sein möge. Vielleicht gelingt es, einzelne der besseren Kräfte für den nächsten Winter von Neuem zu gewinnen. Der Chor verlangt eine gründliche Rekrutirung. In seiner jetzigen Verfassung und bei dem auffallenden Mangel an frischen und kräftigen Stimmen werden die großen Opern doch gar zu fühlbar beeinträchtigt. Die letzten Aufführungen der „Stummen", der „Hugenotten" und des „Tannhäuser" gaben das dringende Bedürfniß einer Reorganisation des Chores unzweideutig zu erkennen. Sodann dürfte für den nächsten Winter eine wesentliche Erweiterung des Opernrepertoires anzurathen sein. Der Kreis der vorgeführten Werke ist gar zu enge gezogen. Eine größere Abwechselung wird die Empfänglichkeit des Publikums wesentlich anregen und steigern. Gute Novitäten sind zwar rar, aber es giebt eine nicht unbedeutende Anzahl älterer, seit längerer Zeit nicht gegebener Opern, welche mit gutem Erfolge aufzufrischen sein dürften.

Markull.

versetzt, um die Mageren zurückzulassen, welche selbstverständlich nach wenigen Wiederholungen dieser einfachen Abrahmungsmanipulation Mann für Mann den Mittelsatz bezahlen müssen. Denn die Vertheiler müßten blind sein, sollten sie nicht erkennen, daß sie und nur sie es sind, die den mit den Local- und Personalverhältnissen natürlich nicht vertrauten Regierungsbeamten die Stellen zeigen, wo die Fettaugen schwimmen, und (werden sie) Nichts weiter thun können, als die von der Regierung angebahnte Unmöglichkeit der Untervertheilung auch factisch eintreten zu lassen, jedem Einzelnen den Mittelsatz aufzuerlegen und es dem geordneten Wege der Reclamation zu überlassen, die Ueberbürdeten in der Klasse herauszufinden. Handeln die Vertheiler in dies r Weise, dann hat ihre Thätigkeit wenigstens nicht die Wirkung, daß sie lediglich die Bessersituirten ausfindig macht, womit sie nicht etwa zur Entlastung, sondern, wie wir klar gelegt haben, gerade zur immer stärkeren Belastung der Aermeren führte und ferner führen muß.

Selbstverständlich liegt die Sache bei dem Uebergange von A. II. nach A. I. ganz ebenso. Die Abgeordneten zeigen der Regierung, welche Genossen der Steuerklasse nach ihrer Ansicht die „Ersten unter den Gleichen" sind, und da es schließlich in der Hand der Regierung liegt, zu ermessen, ob ein Geschäft in „bedeutendem" Umfange betrieben wird, also nach A. I. gehört, so liegt doch wahrlich Nichts näher, als daß die Aufmerksamkeit der Regierung auf solche Gewerbetreibende gelenkt wird, die nach der Ansicht ihrer Berufsgenossen das größte Geschäft machen. Es bedarf nur einer kleinen Anregung, daß die Steuer wohl mehr einbringen könne, und die Höchstbesteuerten der Klasse A. II. wo sie vielleicht auch schon 48 oder gar 54 Rthlr. bezahlen, werden nach A. I. versetzt, wo sie „unter den Gleichen die Letzten" sind, auch nur 48 Rthlr. Minimalsatz bezahlen, und folglich persönlich keinen Schmerz bei dem Hinscheiden aus A. II. empfinden, sondern nur eine kleine Mitleidenschaft ihres anscheinend schmerzlosen Hinscheidens bei den übrigen Berufsgenossen hinterlassen: Die Uebrigbleibenden in A. II. bezahlen die Begräbnißkosten mit 24 Rthlr. in Gestalt des früher von dem Dahingeschiedenen aufgebrachten Mehr über den Mittelsatz, dagegen bezahlen die seitherigen Bewohner — des Elysiums A. I. („von deß Bezirk kein Wanderer wiederkehrt?") die Taufkosten für den neuen Genossen mit 48 Rthlr. Fiscus aber hat 72 Rthlr. Mehrsteuersoll!

Solche Erwägungen müssen nach unserer Meinung Jedem die Erkenntniß aufzwingen, daß der ganze große Kampf um das Steuerbewilligungsrecht fruchtlos ist, so lange die Gesetze derart gefaßt sind, daß ihre Handhabung lediglich von dem an keine scharf begrenzten Kriterien gebundenen Ermessen der Regierung abhängig ist.

In einem weiteren Artikel werden wir nun noch auszuführen haben, in wiefern die gesetzlichen Bestimmungen ganz anders gemeint sein dürften, als ihre Anwendung gegenwärtig stattfindet.

Politische Uebersicht.

Die Situation ist unverändert: die Meinungen schwanken hin und her. Die conservativen Organe, die bisher sehr friedlich gestimmt waren, fangen an, an die Dauerhaftigkeit des Friedens doch nicht mehr in dem Maße zu glauben, als bisher. Die „Kreuz-Ztg." constatirt, daß die französische Regierung sehr eifrig rüstet und es ist ihr nicht klar, ob dieselbe Unterhandlungen mit den Großmächten ernsthaft wünscht, oder ob sie nur Zeit für ihre Rüstungen gewinnen will. Auch die „Zeidl. Corresp." sagt in ihrer letzten Nummer, sie wolle eine unbedingte Sorglosigkeit nicht empfehlen. Eine Conferenz steht einstweilen nicht in Aussicht; sowohl Preußen als Frankreich haben sich an die Unterzeichner der Verträge von 1839 gewandt und dieselben um ihre Meinung befragt. In Bezug auf die Haltung Oesterreichs verlautet, daß es erklärt habe, seine Neutralität bewahren zu wollen. Die nächste Aufgabe Oesterreichs sei es, für die Aufrechterhaltung des Friedens zu wirken. Breche demungeachtet — fügen die Wiener Offiziösen hinzu — der Krieg aus, so werde Oesterreich sich dorthin stellen, wo das österreichische Interesse liege.

Die Entscheidung liegt nach wie vor in Paris. Wie der Pariser Correspondent des Londoner „Globe" behauptet, ist „der Kaiser Napoleon unentschlossener als jemals. Am Sonntag sei er zum Kriege bereit gewesen, falls Preußen die Räumung Luxemburgs verweigern sollte. Jetzt (am Dienstag) sei er dafür, nachzugeben und Niemand könne wissen, welche Stimmung sich seiner morgen bemächtigen werde."

Uns schreibt heute ein in Paris lebender, über die dortige Lage gut unterrichteter Deutscher: „Alle ordentlichen Menschen sind hier traurig über diese elende Verwickelung und Niemand wagt zu hoffen, daß wir auf die Länge dem Kriege entgehen. Inzwischen geht es mit dem Napoleonismus bergab, die Autorität des Kaisers schwindet mehr und mehr. Wir sind in die Periode der Zersetzungen eingetreten und daher glaube ich, Napoleon III. wird noch einmal versuchen, durch einen Krieg die verlorene Position zu retten. Aber seine Umgebung glaubt nicht daran."

Ueber die bisherige Entwickelung der luxemburgischen Frage giebt der amtlichen „Coburger Z." ein Pariser Correspondent von „gewöhnlich gut unterrichteter Seite" folgende Auskunft: „Man hatte sich im Haag entweder auf Grund falsch verstandener früherer Aeußerungen des Grafen Bismarck oder auch durch französische Vorspiegelungen irregeführt, der sicheren Erwartung hingegeben, daß das Project eines Verkaufs Luxemburgs in Berlin mit leidlicher Gelassenheit würde aufgenommen werden. Daraufhin wurde der Abtretungsvertrag zwischen dem Könige von Holland und der franzöf. Regierung am 22. März abgeschlossen, vorsichtigerweise aber noch nicht ratifizirt. Er enthielt übrigens verschiedene Vorbehalte: namentlich war vorausgesetzt die Zustimmung Preußens, die Einwilligung der übrigen Großmächte und die Bekräftigung Seitens der luxemburgischen Bevölkerung durch das suffrage universel. Als nun gleich der erste Punkt sich als irrig erwies und das Berliner Cabinet seine entschiedene Abneigung aussprach, so mußte die holländische Regierung den Vertrag als hinfällig betrachten; und da Graf Bismarck ihr die Freundlichkeit erzeigte, die Lösung Limburgs von Deutschland zum ersten Mal in aller Form Rechtens und endgiltig zuzugestehen, so nahm sie aus Erkenntlichkeit keinen Anstand, in Paris bestimmt zu erklären, daß der Verkauf Luxemburgs aufgegeben sei. Nun aber machte das kaiserliche Cabinet entschieden den entgegengesetzten Standpunkt geltend: danach wäre Holland Frankreich gegenüber dauernd gebunden und letzterm allein liege ob, zur Erledigung der Vertragsclauseln selbstständig ein Arrangement mit Preußen herbeizuführen."

Die Wiener „N. fr. Pr." bestätigt, daß zwischen Preußen und den Süddeutschen Staaten noch ein zweiter Geheimvertrag existirt, der detaillirte Ausführungsbestimmungen des Allianzvertrages enthalten und über dessen Veröffentlichung gegenwärtig verhandelt werden soll.

Wie man uns heut aus Berlin schreibt, ist man bemüht, in der Verfassungs-Frage für die Montag beginnende Schlußberathung zu einem Compromiß zu gelangen. In der Diätenfrage scheint die Regierung nicht nachgeben zu wollen, das Aeußerste, wozu sie sich verstehen könnte, wäre, daß der betreff. Artikel des Verfassungs-Entwurfs gestrichen, daß also die ganze Frage der Zukunft zur Regelung überwiesen würde. In Bezug auf die Militärfrage verlangt die Regierung, daß für das Uebergangsstadium ein weiterer Termin als 1871 gestellt und daß die Sicherstellung eines definitiven gesetzmäßigen Zustandes nach Ablauf des Uebergangsstadiums gefunden werde. Man wird es gewiß überall im Volke in hohem Grade bedauern, daß die Regierung sich mit den bisherigen bedeutenden Concessionen des Reichstages noch nicht begnügt. Gerade die heutige gefahrdrohende Situation fordert, daß man alle moralischen Kräfte der Nation stärkt und neubelebt. Das geschieht aber nicht, wenn man der Nation zumuthet, daß sie auf ihre bisherigen Rechte verzichten soll; dadurch lähmt man, wie der Abg. Twesten sehr richtig in der letzten Sitzung des Reichstages gesagt hat, diese Kräfte der Nation. Wir hoffen, die Abgeordneten werden fest bleiben. Die Regierung wird sich schließlich überzeugen müssen, daß dieselben im Interesse des Einheitswerkes schon gethan haben, was sie irgend vermochten.

* **Berlin**, 12. April. Die Abgg. v. Carlowitz, v. Bockum-Dolffs, Rohden rc. haben einen genügend unterstützten Antrag eingebracht, den Verfassungsentwurf, wie derselbe aus der Berathung hervorgegangen ist, ohne Zusätze und Aenderungen en bloc anzunehmen.

— (N.A.Z.) Die Fraction der Linken hielt heute Vormittag eine Besprechung und beschloß bei der am Montag beginnenden Schlußberathung über den Verfassungsentwurf die bereits in der Vorberathung gestellten Anträge auf Ministerverantwortlichkeit und in Betreff des Bundeskriegswesens wieder aufzunehmen, und überall, für den Fall, daß die Regierung bei ihren Ansichten beharren sollte, auf namentliche Abstimmung anzutragen, um zu constatiren, wer seiner ersten Abstimmung untreu geworden.

— Die hier residirenden dienstpflichtigen Oesterreicher haben den Befehl erhalten, sich zu Hause zu stellen.

— Der hiesige militärische Berichterstatter der „Magdb. Ztg." schreibt: „Hier deutet noch durchaus nichts auf angestellte Rüstungen und erst Zug um Zug werden die französischen Kriegsvorbereitungen auch die eigenen Sicherheitsmaßregeln bedingen. Die Sicherung von Luxemburg durch eine ausreichende Besatzung würde dabei wahrscheinlich allem andern vorausgehen. Eine Hauptsorge wird außerdem der Küstenschutz sein, da für den Fall eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland ein französischer Angriff von der Seeseite wohl schwerlich ausbleiben dürfte."

— Wie der Wiener „Presse" aus Berlin mitgetheilt wird, rathen Hr. v. Savigny und ein Theil der Feudalen im Gegensatze zu dem Graf Bismarck zur Nachgiebigkeit in der luxemburgischen Frage.

— Der Termin, welcher in der Disciplinar-Untersuchung wider den Abgeordneten Twesten wegen Reden, die er im vorigen Frühjahr vor Wähler-Versammlungen gehalten, am 3. April vor dem Kammergericht anstand, ist auf den Antrag des Oberstaatsanwalts aufgehoben worden, um diese Sache mit der weiteren Anklage zu combiniren, welche auf den Beschluß des Obertribunals wegen der Rede eingeleitet worden ist, die Twesten am 10. Februar v. J. über den Obertribunalsbeschluß vom 29. Januar im Abgeordnetenhause gehalten.

— Der heutige „Staatsanz." bringt das Gesetz, betr. die Uebernahme einer Zinsgarantie des Staates für das Anlage-Capital einer Eisenbahn von Cöslin nach Danzig vom 13. März 1867, sowie den Vertrag über die Erbauung und den künftigen Betrieb der Bahn durch die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

— Dem Rechtsanwalt Meyer ist vom Kammergericht die Erlaubniß zum Eintritt in das Stadtverordneten-Collegium versagt worden.

— In Folge der Versetzung höherer Beamten nach den neuen Provinzen steht in diesen Tagen die Ernennung von 13 Regierungs-Assessoren zu Regierungsräthen bevor. (In unserer Provinz wurde Assessor Mielke in Königsberg zum Reg.-Rath ernannt.)

— Das Genossenschafts-Gesetz wird, wie verlautet, demnächst im ganzen Umfange des preußischen Staates publicirt werden.

— Aus dem Kreise Saarburg wird der ministeriellen „Nordd. Allg. Ztg." berichtet, daß dort seit mehreren Tagen ein französischer Artillerie-Capitän umherreist, angeblich zur Besichtigung von Alterthümern, notorisch um Wegekarten aufzunehmen! Aehnliche Gäste sind bekanntlich in West-Deutschland bereits vielfach bemerkt worden.

Posen, 12 April. (Ostd. Ztg.) [Auswanderung.] In unserer Provinz hat sich mit dem Eintritt des Frühjahrs an mehreren Orten unter der polnischen Bevölkerung eine auffallende Auswanderungslust nach Amerika zu regen begonnen. In den Gegenden von Schildberg, Wollstein, Exin und Inowraclaw haben sich bereits kleinere oder größere Auswanderungsziele nach dem fernen Ziele jenseits des Oceans aufgemacht und andere schicken sich an, ihnen zu folgen. Diese Auswanderungslust ist hauptsächlich durch Briefe aus den in Nordamerika neuerdings gegründeten polnischen Emigranten-Colonien angeregt worden, die von einem neuen Zuwachs an Arbeitskräften aus der Heimath einen neuen Aufschwung ihres Wohlstandes erwarten.

Kehl, 9. April. (Schw. M.) Mit den friedlichen Nachrichten steht im grellen Widerspruch, daß gestern alle in Straßburg zu bekommenden Holz- und Eisenbahnarbeiter engagirt wurden, um in die Arsenale als Hilfsarbeiter einzutreten. Sodann gehen jeden Tag Eisenbahnzüge mit schwerer Artillerie von Straßburg nach Metz, um jenen Platz zu armiren. In Straßburg sind seit über einem Jahre beträchtliche Erdwerke und neue Verschanzungen aufgeworfen worden, um die dahinter liegenden Wälle zu decken. Morgen erwartet man einen französischen Marschall zur Inspizirung dieser Werke.

Luxemburg, 7. April. [Ueber die hiesigen Verhältnisse] schreibt man der „Tr. Ztg.": Die kommende Zeit wird eben benutzt werden, die luxemburgischen Gemüther so viel als möglich Deutschland zu entfremden und die Sympathien zu ihm zu untergraben. So suchen jetzt verworfene Aufwiegeler, welche wohl keine Luxemburger sein können, das gute Einvernehmen zwischen Bürgerschaft und Garnison durch schändliche Umtriebe zu zerstören. Es ist bekannt, daß letzthin ein Aufruf geschah, vive la France zu schreien. Das Papier, der Styl und Orthographie der Schrift deuten auf Ignoranz und Mangel aller Schulbildung. Eine Schildwache wurde mit Steinen geworfen. Die ganze Bürgerschaft hat diese Thaten mit Entrüstung vernommen; die Stadtbehörde hat strenge Maßregeln getroffen, die Urheber zu entdecken. Die Garnison selbst ist vernünftig genug, die Bürgerschaft nicht als solidarisch mit solchen Gemeinheiten anzusehen. Es ist aber nicht zu leugnen, daß sich viele Fremden (Franzosen) im Lande umhertreiben, theils Vagabunden, theils angesehene und geachtete Männer. Einer der letzteren, von welchem bereits der „Tr. Ztg." berichtet ward, ein Herr de Voigne, erschien in Luxemberg und zeigte in mehreren Orten einen Brief, auf dem der Stempel des „Ministre de l'intérieur" gedruckt war, verhüllte die Unterschrift und erklärte, er habe die Abtretungsurkunde in Paris auf dem Ministerium gesehen, in duplo unterschrieben, so wie das Antwortschreiben des Kaisers an den König der Niederlande. Ein Anderer, Hr. J., durchstreift das Land, behauptet, daß er vom Kaiser eine offizielle Mission habe, die Stimmung des Landes über die bevorstehende Abtretung zu erforschen. Er zeigte sogar öffentlichen Beamten den Bericht, den er dem Kaiser abgestattet habe, wonach ¾ des Landes für Frankreich, ¼ für Preußen sich erklärten. Dann sagten andere Herren, welche mit der Eisenbahnverwaltung in Paris in sehr nahen Beziehungen stehen, der Abtretungsact werde „morgen" im Moniteur publicirt. Auf diese Weise wurde die Bevölkerung terrorisirt; merkwürdigerweise glaubten die Meisten diese niederträchtigen Lügen; die Regierung selbst wagte Anfangs nicht dem Schwindel entgegen zu treten. Die Hüttenherren vereinigten sich und die Meisten fanden keinen andern Vorschlag zur Wahrung ihrer Existenz, als sich an den großen Kaiser zu wenden und dort um Schonung ihrer Interessen zu bitten. So sicher war Jeder, daß keine Rettung mehr wäre. Einige Männer haben nicht verzweifelt, fanden aber keine Unterstützung bei der Muthlosigkeit der Mehrzahl. Jetzt zieht Mancher die Faust aus der Tasche, aber ein klägliches Bild haben diese 14 Tage doch abgegeben. Ob es gelingen wird, die Einflußreicheren und Besseren zu einem gemeinschaftlichen Zwecke zu gewinnen, wird sich bald zeigen.

England. London, 10. April. Die „Times" wendet sich heute an die Franzosen: „Die Erwerbung Luxemburgs von Seiten Frankreichs würde nicht das gegenseitige Vertrauen der europäischen Nationen, aber wohl die gegenseitige Furcht erhöhen. Die Deutschen haben gute Gründe, sie nicht zu wünschen, während Belgien nicht ohne unverhüllte Besorgniß auf sie hinblicken könnte. Was uns Engländer angeht, so haben wir nur das Interesse von Zuschauern; wir können aber nichts weniger, als wünschen, daß Frankreich sich ein deutsches Land einverleibe, Belgien in die Flanke fasse und sich in einem vorspringenden Winkel nach dem Niederrheine hin vorschiebe. Unser Wunsch muß es sein, daß Frankreich sich mit derjenigen Stellung begnüge, in welcher es mit jedem anderen Lande der alten Welt den Vergleich aushalten kann. Würde wohl der kühnste Prophet von einem angriffssüchtigen Deutschland zu reden wagen? Der Continent und nicht minder die fortlebenden Volkscharaktere müssen sich ändern, ehe Deutschlands Eroberungsgelüste der Schrecken der Welt werden. Frankreich wird Frankreich, Deutschland wird Deutschland bleiben, in unserer Zeit und in ferner Zukunft; an Frankreich ist es jetzt, zu entscheiden, ob es sich an seinem herrlichen Erbtheile genügen lassen, oder in den alten Wahnsinn zurück verfallen wird, mit unschätzbaren Leben und zahllosen Schätzen um ein werthloses Land zu spielen." Ueber dieselbe Frage bemerkt der „Daily Telegraph": „England kann es gleichgiltig sein, ob Frankreich eine Bastion besitzt oder nicht besitzt, von der aus es in das Herz Rheinpreußens einbrechen kann. An dem Schicksale Belgiens aber haben wir wohl oder übel ein Interesse. Der Besitz Luxemburgs steht in enger Beziehung zur Integrität und noch mehr zur Unabhängigkeit des kleinen Königreichee, wenn dieser Punkt auch in den bisherigen Verhandlungen noch nicht berührt worden ist. Dem Tage aber genüge des Tages Plage."

Frankreich. Das „Memorial Diplomatique" enthält folgende Mittheilungen: „Die Nothwendigkeit, für die Reorganisation der Armee in wirksamer Weise Sorge zu tragen und die Maßregeln, welche der Berathung der Kammer unterbreitet sind, unverzüglich in Anwendung zu bringen, haben das Kriegsministerium veranlaßt, einige ziemlich wichtige Vorkehrungen zu treffen. Die auf ein halbes Jahr Beurlauten sind einberufen, die 14tägigen Beurlaubungen, die man häufig den Unteroffizieren der Garnisonen großer Städte bewilligt, sind bis auf Weiteres aufgehoben. Alle Unteroffiziere der Armee, die mit Chassepot-Gewehren versehen sind, erklären in den Regimentern die theoretische Anwendung dieser Waffe. Auf diese Weise unterrichtet, werden die Truppen in einigen Stunden von dieser Waffe Gebrauch machen können, so wie sie dieselben in Händen haben werden."

— Wie die „Opinion Nationale" mittheilt, stimmten in den 9 Bureaux des gesetzgebenden Körpers im Ganzen 172 Deputirte gegen und 59 für Zulassung der Interpellationen. Die Interpellation der Majorität wurde bekanntlich zurückgezogen. Als Grund gaben die Antragsteller an, daß man gegenwärtig die Thätigkeit der Diplomatie nicht stören dürfe.

— Man läßt hier dem preuß. Botschafter Grafen v. d. Goltz die Gerechtigkeit widerfahren, daß dieser fortwährend vor jeder Berührung der luxemburger Frage gewarnt hat. Der diesseitige Gesandte Preußens hat stets auf das energischste gegen die Täuschung gearbeitet, als würde die preußische Regierung jemals in die Abtretung Luxemburgs willigen können.

— Der „Zeidl. Corresp." schreibt man von hier: „In diesem Augenblick werden eine große Menge von Schuhlieferungen für die Armee effectuirt. Die öffentliche Meinung spricht sich immer entschiedener gegen den Krieg aus. Die Hetzereien aller Art wollen nicht zünden. Einem vornehmen Mitgliede der Kriegs-Partei entschlüpfte in meinem Beisein die Bemerkung: Es wäre zu wünschen, daß irgend ein französischer Beamter, Consul oder Diplomat, in Preußen insultirt würde.

— [Bestellungen.] Wie der „Sp. Z." aus London geschrieben wird, hat die französische Regierung in den eng-

lischen Waffenfabriken bedeutende Bestellungen an Hinterladungs-Gewehren nach Art des Chassepot'schen gemacht und die Lieferungszeit auf vier Monate festgesetzt. Auch den belgischen Waffen-Fabriken sind zahlreiche Aufträge von der französischen Regierung zugegangen. (Außerdem lesen wir in dem Werke des hessischen Hauptmanns v. Plönnies: „Neue Hinterladungswerke", nach Nachrichten schon vom Ende Februar werde in allen kaiserlichen Fabriken die Erzeugung des Zündnadelgewehrs von Chassepot mit voller Energie und mit Ausschluß etwaiger anderer Modelle betrieben. Man habe die Nadel noch verkürzt und die Papierpatrone sehr vereinfacht.

— [Als Schreckmittel] für Deutschland wird, wie die „Kreuzztg." schreibt, von jetzt an die Nachricht verbreitet werden, die französische Flotte werde ohne Schonung gegen die deutschen Küstenstädte zu Werke gehen. (Doch wohl nur, wenn es ihr auch gelingt heranzukommen.)

Dänemark. „Faedrelandet" meldet die beschleunigte Rückkehr des Königs von Dänemark aus England und meint, es knüpfen sich daran Gerüchte von französischerseits eingeleiteten Verhandlungen über eine skandinavisch-französische Allianz.

Danzig, den 13. April.

* Den Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft ist von der Königl. Direction der Ostbahn Abschrift eines Schreibens der Direction der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn übersandt worden, in welchem mitgetheilt wird, daß letztere die Besorgung der Zollabfertigung der auf genannter Bahn nach Polen eingeführten Waaren durch ihre Beamte mit Beginn des künftigen Jahres aufgeben werde und daß sie mit dem 1. April d. J. die Provision ihrer Bahnspediteure für die zollamtliche Abfertigung der zum directen Verkehr gehörigen Güter, welche unter ihrer Adresse nach Warschau resp. Alexandrowo, Sosnowce und Granica eingehen müssen, dahin erhöht habe, daß dieselben excl. der wirklichen Deklarationskosten betragen: 1) für Galanterie- und Manufactur-Waaren sowie Effecten, für Einzel-Colli bis zu 15 Pud pr. Colli 75 Kopeken, 2) bei allen andern Sendungen, ohne Rücksicht der Colli-Zahl und des Gewichts bis zu 100 Pud 2 Kopeken und 3) bei allen derartigen Sendungen in Mengen von über 100 Pud 1 Kopek.

— In Folge der Erweiterung der Marine ist eine Verstärkung des Verwaltungs-Personals der Königlichen Werft zu Danzig, sowie der Offiziere und Mannschaften der Werft-Division zu Kiel eingetreten. Das erstere besteht jetzt aus 1 Ober-Werft-Director (Corvetten-Capitain Werner), 2 Depot-Directoren, 5 Werft-Directoren, 2 Zeug-Lieutenants, 9 Ober- und Unter-Ingenieuren, 5 Zeichnern und 20 Werkmeistern. Der Werft-Division gehören an: der Corvetten-Capitain Hassenstein als Commandeur, 58 Deck-Offiziere, 74 Maschinisten-Maate und Applikanten, 220 Heizer, 241 Handwerker, sowie das ärztliche und Lazareth-Personal.

* Die zu gestern Abend ins Gewerbehaus berufene Bürger-Versammlung war nur sehr schwach besucht. Anfangs waren ca. 20 Gemeindewähler anwesend, darunter 4 Stadtverordnete, allmälig wuchs die Zahl der Anwesenden auf ca. 35 — 40. Die Discussion war sehr lebhaft und dauerte 2½ Stunde. Vor der Tagesordnung theilte Hr. Dr. Liévin einen an ihn von Hrn. Dr. Brückner in Schwetz gerichteten Brief mit, worin auf ein in Nr. 4124 dieser Zeitung enthaltenes Referat über die letzte Bürgerversammlung Bezug genommen wird. Hr. Dr. Brückner spricht sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß in jener Versammlung die Ansicht geltend gemacht worden, die Schwetzer Irren-Anstalt, welche seit dem Beitritte der Stadt Danzig zum Provinzial-Irren-Verbande den Anforderungen zu genügen nicht im Stande sei, habe auch daran Schuld, daß das Lazareth nach wie vor eine überaus kostspielige, ihrem Zwecke aber doch nicht entsprechende Irrenstation unterhalten müsse. Niemand könne lebhafter bedauern, als Hr. Dr. B., daß diese Irrenstation in der gegenwärtigen Weise existire, da sie — unbeschadet der trefflichen ärztlichen Oberleitung — die vorzüglichste Ursache sei, daß eine ganze Anzahl ursprünglich heilbarer Kranker der Schwetzer Anstalt erst zugeführt werde, wenn die zur Heilung geeignete Zeit bereits verflossen sei; es walte jedoch ein Irrthum ob, wenn man annehme, daß die Schwetzer Anstalt den Ansprüchen, welche die Stadt Danzig an sie zu machen habe, nicht zu genügen vermöge und deshalb an dem erwähnten Uebelstande des Danziger Lazareths eine Mitschuld habe. Hr. Dr. Brückner weist nach, daß im Jahre 1864: 17, im J. 1865: 14 und im J. 1866: 15, im Ganzen also während 3 Jahren 46 Aufnahme-Anträge aus Danzig eingingen. Von diesen haben 39 sofortige unverzögerte Erledigung gefunden und zwar in jedem Jahre 13. Von den 7 Kranken, deren Aufnahme in Schwetz nicht erfolgte, starben 2 im Lazareth kurz vor der Abreise, eine Aufnahme unterblieb auf Veranlassung der Familie des Kranken, in den 4 übrigen Anträgen waren die gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen nicht erfüllt, an deren Erfüllung festgehalten werden müsse. Die Ursache des beregten Uebelstandes liege darin, daß man die Kranken zu lange im Lazareth zurückhalte, ehe man die zur Aufnahme in Schwetz nöthigen Anträge stelle. So wurde z. B. im Juli 1866 die Aufnahme von Kranken beantragt, die sich resp. seit dem 5. Nov. 1865, 25. Aug. 1865, 28. Jan. 1866, 15. Dec. 1865, 1. März 1866 im Lazareth befanden. Warum man, schreibt Hr. Dr. Brückner, für diese 5 Kranke, die zu gleicher Zeit mit mehreren anderen Kranken unter ähnlichen Umständen im Lazareth sich befanden, und durch die Form ihrer Seelenstörung sicherlich sehr störend sein mußten, die Aufnahme in Schwetz zu beantragen so lange gezögert habe, sei nicht klar; da die Heilbarkeit im directen Verhältnisse zur Dauer der Krankheit stehe, so sei eine solche mehrmonatliche Verschleppung (in einem Falle von fast 11 Monaten) im Interesse der Kranken und des Heilzweckes sehr zu beklagen. Wenn das Lazareth für dringende Fälle als kurze Durchgangsstation für Irre benutzt werde, um in dieser Zeit die zur Aufnahme in Schwetz erforderlichen Schritte zu thun, wozu durchschnittlich nicht mehr als eine Woche erforderlich sei, so wäre dies ganz in der Ordnung; die Kranken aber viele Monate daselbst zu halten, ohne auch nur den Antrag zur Aufnahme in Schwetz zu formiren, dadurch ganz unnöthiger Weise eine vollständige Irrenstation zu etabliren und dann als Grund dafür öffentlich anzugeben, daß die Schwetzer Anstalt daran schuld sei, welche den Anforderungen nicht zu genügen vermöge, finde Hr. Dr. B. nicht in der Ordnung. — Hr. Dr. Liévin fügt nur hinzu, daß die Anträge zur Aufnahme in die Schwetzer Anstalt nicht vom Lazareth ausgingen, sondern in den meisten Fällen von der Polizeibehörde, in vielen Fällen vom Magistrat, in einzelnen Fällen von den Angehörigen der Kranken. Er hoffe, daß durch die Wiedergabe der Aeußerungen des Hrn. Dr. Brückner die allenfallsigen irrigen Meinungen im Publikum ihre Berichtigung fänden. — Zur Tagesordnung übergehend, theilt Hr. R. Block mit, daß der in letzter Versammlung geäußerte Wunsch, ein Aufgestell zu erhalten, aus welchem ersichtlich, wie viel Kosten auf jedes Haus träfen, wenn Wasserleitung und Canalisirung zu gleicher Zeit zur Ausführung kämen, bis jetzt seine Erfüllung nicht gefunden habe. Er habe zwar aus Stettin und Berlin auf Befragen Auskunft darüber erhalten, die Angaben seien aber rein technisch, so daß eine Nutzanwendung für unsere Stadt ihm als Laien zu schwer falle. Er bitte die Frage zu vertagen, da Hr. Krüger, der Auskunft geben wollte, heute verreist sei. Aus den ihm zugegangenen Notizen ersehe er, daß für ein Haus von 3—4 Etagen, bei 100' Tiefe, die Anlagekosten sich auf ca. 120 Rt. belliefen; wenn diese Summe sich aber auch vielleicht um 40 oder 50 Rt. hier höher stelle, müsse man sich doch für Ausführung beider Projecte interessiren. Es entspann sich nun eine längere Debatte darüber, ob das durch die Radaune gelieferte Wasser für das Bedürfniß der Stadt ausreiche, oder ob man nur durch Benutzung der Weichsel die für jetzt und künftig nöthige Wassermenge erhalten könne. An dieser Discussion betheiligten sich vorzugsweise die HH. Lehgarth, Holtz, Dr. Liévin und Damme. Hr. Dr. Liévin insbesondere wiederholte seine bereits in dem früheren Bericht erwähnten Ausführungen zu Gunsten des Weichsel-Wassers. Eine Zwischenfrage des Hrn. Bahl, wie es mit der Angelegenheit, betr. die Benutzung der Radaune zur Ueberrieselung der Leesen'schen Güter, stehe, welche Angelegenheit nach Ansicht des Redners durch einen Prozeß entschieden werden müsse, da sich die Stadt das Recht nicht nehmen lassen dürfe, wird von den HH. Dr. Liévin und Damme dahin beantwortet, daß die Stadt allerdings das uneingeschränkte Recht über die Radaune besessen, daß dieses Recht aber im Laufe der Zeit Modifikationen erlitten habe. Speziell in Betreff der beregten Ueberrieselungs-Angelegenheit wurde mitgetheilt, daß diese Sache nicht ad acta gelegt, sondern durch Sachverständige genau nach allen Seiten geprüft worden sei und das Resultat dieser Prüfung demnächst nach Eingang eines erforderten Superarbitriums an die Oeffentlichkeit gelangen werde. Vorläufig wurde darüber mitgetheilt, daß der als Autorität in dergleichen Angelegenheiten geltende K. Wasser-Bau-Inspector Hr. Gersdorff in Marienburg ein Urtheil dahin abgegeben habe, daß durch Benutzung der Radaune zur Ueberrieselung der qu. Güter in keiner Weise ein Wasserverlust entstehe, daß auch Hr. Mühlenbaumeister Stahl nach einer Untersuchung an Ort und Stelle derselben Meinung sei. Ja, es finde nicht allein kein Verlust an Wasser statt, sondern im Gegentheil werde durch Oeffnung neuer Quellen mehr Wasser der Radaune durch die Ueberrieselungsanlagen zugeführt. — Von den eingelaufenen Fragen kam nur eine zur Discussion; sie betrifft den Leihhausbau, der nach der Ansicht des Fragestellers viel billiger hätte ausgeführt werden können, wenn vor Beschlußfassung nähere Recherchen nach einem passenden Grundstücke stattgefunden hätte. Es entspinnt sich hierüber eine lebhafte Debatte, an welcher sich die Herren Damme, Holtz, Schlegel und Rickert betheiligen. Es kommt dabei auch die 3. Rate Communalsteuer zur Sprache. (Auf diese Discussion kommen wir noch ausführlicher zurück.) Schließlich spricht der Vorsitzende Hr. Sielaff den Wunsch aus, daß die künftigen Versammlungen zahlreicher besucht sein mögen.

* Der Verkauf der zum Besten der Gründung einer „christlichen Herberge" hier eingegangenen Gaben, hat die Summe von ca. 12,00 Rt. ergeben.

Vermischtes.

Berlin. (Publ.) Die wegen Verdachts der Theilnahme an dem Corny'schen Morde verhafteten beiden Vagabonden, Schlächtergeselle Schultz und Schuhmachergeselle Klein, haben bis jetzt weder ein Geständniß abgelegt, noch ist sonst ihre Ueberführung ermöglicht.

Berlin. Donnerstag Nachmittags gegen 3 Uhr stürzten die Brandmauern der vor einigen Wochen ausgebrannten Dannenberg'schen Fabrik in der Köpnickerstraße am Schlesischen Thore in Folge des heftig wehenden Windes in sich zusammen, mehrere Arbeiter, welche mit Bergung der noch brauchbaren Maschinentheile beschäftigt waren, unter ihren Trümmern begrabend. Aber sofort nach erfolgtem Zusammensturz war auch unsere wackere Feuerwehr wieder auf dem Posten und befreite mit eigener Lebensgefahr die Verschütteten aus ihrer entsetzlichen Lage. Schauerlich war es mit anzusehen, wie der Wind die noch stehen gebliebenen Mauertrümmer herüber und hinüber neigte; Gottlob hielten sie sich aber noch aufrecht, bis die unerschrockenen Feuerleute das Rettungswerk vollbracht hatten, dann wurden sie aber vollends niedergelegt. Von den 8 verschütteten Arbeitern ist einer sofort getödtet, einer schwer, die anderen leicht verletzt.

Frankfurt, 8. April. (Köln. Ztg.) Die benachbarte homburger Spielhölle hat sich dieser Tage eine Beute aus den höheren Gesellschaftskreisen geholt. Herr L., ein Bremer Kaufmann, der sich in der Havannah ein colossales Vermögen erworben, mit seiner Frau, einer Creolin, sich hier seit zehn Jahren niedergelassen und ein glänzendes Haus gemacht hatte, war vor einiger Zeit zu allgemeiner Befremdung nach Homburg gezogen und ein Habitué des grünen Tisches geworden. Da man ihn indeß nach Millionen schätzte, so nahm man an den großen Summen, die er dort verlor, wenig Anstoß, bis vorige Woche die Katastrophe ausbrach und der Millionär mit Hinterlassung ansehnlicher Schulden bei Nacht und Nebel das Weite suchte. Die Frau und eine zahlreiche Familie sind die beklagenswerthen Opfer des Leichtsinnes. Das Spiel ist übrigens allerwärts wieder in flottem Gange, in Wiesbaden sind seit dem 1. April drei Tische in Thätigkeit und selbst Nauheim hat sein Publikum. Am 1. Mai öffnen Ems und Baden.

Bern. [Die Wiege der Habsburger.] Habsburg am Vierwaldstädter See, die Wiege des österreichischen Kaiserhauses, mit der alten Burgruine in herrlicher unübertrefflicher Lage, zu Sommer- wie Winteraufenthalt sehr geeignet, ist billigst zu verkaufen. Auskunft beim Eigenthümer Hrn. Franz Beck Leu, Gutsbesitzer auf Beckenhof bei Sursee, Schweiz.

— Amtlicher Erhebung zufolge betrug die Einwohnerzahl der Stadt London am Ende des vorigen Jahres 3,037,000. Seit 1861 ist die Bevölkerung um 234,002 Einwohner gestiegen.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 13 April. Aufgegeben 2 Uhr 14 Min. Angekommen in Danzig 4 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen höher,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	76	76½
loco	58½	57½	Westpr. 3½% do.	75	74½
Frühjahr	58	57	do. 4% do.	82	81¾
Herbst	54	53⅞	Lombarden	99	96½
Rüböl April	11	11¹/₂₄	Oestr. National-Anl.	52½	51
Spiritus April	16⅚	16½	Russ. Banknoten	79	78¾
5% Pr. Anleihe	101½	101½	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	112
4½% do.	97⅞	98	6% Amerikaner	77	76¼
Staatsschuldsch.	81½	80½	Wechselcours London	6.22½	6.22⅛

Berlin, 12. April. [Fondsbörse.] Die Neigung, in die steigende Bewegung einzutreten, wurde heute durch die matteren Pariser Course einigermaßen gedämpft. Ein freundlicheres Bild gewährte Anfangs das Geschäft in den meisten inländischen Papieren, namentlich Eisenbahnactien und Anleihen, für welche die günstigere Auffassung, welche man den politischen Verhältnissen entgegenbringt, von Anfang an in unzweideutiger Weise zu Tage trat. Bank- und Credit-Actien litten unter einem überwiegenden Angebot. Die österreichischen Papiere schlossen sich den matteren Pariser Notirungen an, namentlich Lombarden und Franzosen, von denen die ersteren in großen Posten gehandelt, verhältnißmäßig gut behaupteten sich österreichische Staatsfonds und Credit.

Hamburg, 12. April. Getreidemarkt. Weizen loco sehr fest, pr. April 5400 Pfund netto 159 Bancothaler Br., 158 Gd., pr. Frühj. 157 Br., 156 Gd. Roggen loco fest, auf Termine wesentlich höher, pr. April 5000 Pfd. Brutto 98 Br., 96 Gd., pr. Frühj. 97 Br., 96 Gd., 80 ℔ ab Königsberg 84—85 bez., 85—86 jetzt gefordert. Hafer ruhig. Oel fest aber stille, loco 24⅜, pr. Mai 24½, pr. Oct. 25⅜. Spiritus geschäftslos, 23. Kaffee verkauft 3500 Sack Laguayra zu 6⅜—8¾. Zink ohne Umsatz. — Wetter sehr veränderlich.

Amsterdam, 12. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen pr. Frühjahr 1 fl. höher. Raps pr. April 66½, pr. Oct. 69½. Rüböl pr. Mai 36¾, pr. Oct.-Dec. 38¾.

London, 12. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Mäßiger Marktbesuch, geringe Zufuhren. Englischer Weizen fest zu Montagspreisen, fremder im Detailgeschäft 1s höher als letzten Montag verkauft. Gerste und Hafer ½—1s höher. — Wetter veränderlich.

London, 11. April. Consols 90⅝. 1% Spanier 30. Italien. 5% Rente 47½. Lombarden 14⅞. Mexikaner 15. 5% Russen 86. Neue Russen 86. Silber 61—61⅛. Türk. Anleihe de 1865 26⅛. 6% Ver.-St. pr. 1882 73½.

Liverpool, 12. April. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Träges Geschäft. Wochenumsatz 57,940, zum Export verkauft 12,670, wirklich exportirt 12,250, Consum 41,000, Vorrath 712,000 Ballen. Middling Amerikanische 12, middling Orleans 12¼, fair Dhollerah 10½, good middling fair Dhollerah 10, middling Dhollerah 9¾, Bengal 7¾, good fair Bengal 8½.

Paris, 12 April. Schlußcourse. 3% Rente 66,67½. Italienische 5% Rente 48,40. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 380,00. Credit-Mobilier-Aktien 367,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 378,75. Oesterreichische Anleihe de 1865 310,00 pr. cpt. 6% Ver.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 83¼. — Die Börse war fest. Die 3% Rente eröffnete zu 66,50 und hob sich auf Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 90¾ gemeldet.

Paris, 12. April. Rüböl pr. April 95,00, pr. Mai-Aug. 97,00, pr. Sept.-Dec. 96,50. Mehl pr. April 74,25, pr. Juli-Aug. 85,25. Spiritus pr. April —.

Antwerpen, 12. April. Petroleum, raff. Type, weiß, 46½ Frcs. pr. 100 Ko.

Petersburg, 12. April. Wechselcours auf London 3 Mon. 31⅛ d, auf Hamburg 3 Mon. 28 Sch., auf Amsterdam 3 Monate 154, auf Paris 3 Mon. 326 Cts. 1864er Prämien-Anleihe 109½. 1866er Prämien-Anleihe 103⅛. Imperials 6 Rbl. 30 Kop. Gelber Lichttalg pr. Aug. (mit Handgeld) 49⅛, geschäftslos.

Danzig, den 13. April. Bahnpreise

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129 ℔ von 78/85/90 — 92/95 — 96/97½ Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132 ℔ von 98/100 — 102/104 — 105/107 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 120—122—124—126 ℔ von 62½—63½—64½ —66 Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 57/60—62/64 Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 98/100—103/4—105/6—108 ℔ von 46/47—48/50—51/52—53½ Sgr., große 105/108—110/112—115 ℔ von 51/52—53/54—55 Sgr.

Hafer 30—32 Sgr. pr. 50 ℔.

Spiritus 16¼ Rt. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: schön, Nachts Frost. Wind: West.

Unveränderte Preise für Weizen bei ziemlich guter Kauflust, feine Qualität schwach zugeführt, mehr begehrt als Mittel- und abfallende Waare. Umsatz 300 Lasten. Bezahlt für blauspitzig 123 ℔ fl. 520, bunt 124/5 ℔ fl. 585, fl. 596, fl. 605, 127 ℔ fl. 607½, hellbunt 126, 127 ℔ fl. 620, hochbunt 126/7, 127/8, 128 ℔ fl. 655 pr. 5100 ℔. — Roggen fest, 124 ℔ fl. 387 pr. 4910 ℔. Umsatz 41 Lasten.

Grüne Erbsen fl. 369 pr. 5400 ℔.

Spiritus 16¼ Rt.

Breslau, 12. April. Rothe Kleesaat ohne besondere Frage, alte 12—16 Rt., neue 15½—18—18¼ Rt.; weiße Saat still, ord. 16—20 Rt., mittel 21—24 Rt., feine 25—26 Rt., hochfeine 27—28 Rt. — Thimothee ruhig, 10¼—12¼ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 12. April 1867. Wind: NNW.

Angekommen: Wintheringham, Dagmar (SD.), London; Petersen, Caroline Marie, Marstall; Eggers, Rojah, Flensburg; Gäde, Lina, Colberg; Felter, Packet, Stolpmünde; Schütt, Moritz Reichenheim, Swinemünde; sämmtlich mit Ballast. — Storm, Fair Wind, Hartlepool, Kohlen. — Mohr, Ernte, Bremen; Gollieu, Robert, Stettin; beide mit Gütern. — Pflugrad, Hebe, Stettin, Ballast nach Königsberg bestimmt.

Den 13. April. Wind: WNW.

Angekommen: Beckmann, Charlotte, Stralsund; Kraeft, Elisabeth, Greifswald; beide mit Ballast. — Mills, Hay u. Catharine, Tayport, Kohlen. — Prahm, Hoche, Rügen, Kreide.

Ankommend: 6 Schiffe.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
12	4	335,13	+ 1,8	WNW, stark, durchbrochen.
13	8	338,59	+ 1,8	NW. mäßig, hell.
	12	338,42	+ 5,0	do. do. do.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 14. April c., Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Johanne Auguste** mit Herrn **F. W. Falk** beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen. (597)
Wagenlakirer **A. Bäcker** nebst Frau.
Danzig, den 12. April 1867.

Heute Morgen wurde meine Frau **Louise**, geb. Enß, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. (596)
Ganskrug, den 13. April 1867.
Julius Schilke.

Heute Vormittag 9½ Uhr entschlief nach längeren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Frau **Julianne Wilda**, geb. Thiel,
in ihrem bald vollendeten 66. Lebensjahre. Dieses zeigen statt besonderer Meldung tief betrübt an (601
die Hinterbliebenen.
Danzig, den 13. April 1867.

Die Leiche des verstorbenen Rechnungs-Rath Leupold wird nicht vom Sterbehause aus, sondern vom Leichenhause des St. Salvator-Kirchhofes am 15. d., Vorm. 10 Uhr begraben.

Heinrich Heine's sämmtliche Werke erscheinen in einer schönen handlichen Octav-Ausgabe in 54 Lieferungen a 5 Sgr., und werden complett 18 Bände bilden, die nur die Hälfte der seitherigen Preises kosten.
Die erste Lieferung ist angekommen und es werden Bestellungen auf dieses Werk gern entgegengenommen und pünktlich ausgeführt, durch die Buchhandlung von
Th. Anhuth,
(568) Langenmarkt Nr. 10.

Hiermit empfehle einem geehrten Publikum meine Niederlage von **echten römischen Saiten**, so wie **Bögen jeder Qualität** von **Ludwig Bausch jr., Leipzig.** Auch sind einige Geigen zu **mittleren** Preisen vorräthig.
Constantin Ziemssen,
Buch- und Musikalienhandlung,
(579) Langgasse 55.

So eben traf ein
H. Heine's sämmtl. Werke.
Billige Ausgabe. Lfg. **1.**
Preis nur **5 Sgr.**
Eine **billige Ausgabe** von **H. Heine's sämmtl. Werken** ist schon so lange ein allseitig laut gewordener Wunsch, daß das endliche Erscheinen derselben gewiß mit der größten Theilnahme begrüßt werden wird.
Die Ausgabe erscheint in 18 Bänden à 3 Lieferungen à 5 Sgr. Das Abonnement verpflichtet zur Abnahme des ganzen Werkes.
Danzig, den 11. April 1867.
L. Saunier'sche Buchhandlung.
A. Scheinert,
Langgasse 20. (470)
NB. Auswärtige erhalten gegen Posteinzahlung (lt. Br. v. 11. April 67) von 5⅓ Sgr. Zusendung franco.

Kgl. Preuß. Lotterie-Loose
sind noch einige ganze, halbe und viertel zu haben, (488)

1/1,	1/2,	1/4,
60 Thaler,	30 Thaler,	15 Thaler,

und versendet nur im Original gegen baare Einsendung des Betrages in Berlin
H. Gimmel,
Kl. Markusstr. 21 part

Den Empfang der neuesten **Filzhüte** für Herren in **weich und gestreift** erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, und empfehle dieselben neben meinem **reichhaltigen Lager franz.** und **engl. Seidenhüte.** Gleichfalls mache als **Novitäten** auf die **Hüte trichiné, velouté, japanais, tigré, drapé** und **corinth** in den **modernsten Facons und Farben** aufmerksam. (564)
Th. Specht,
Breitgasse 63.
NB. Eine Partie schwarze gesteifte Filzhüte zu herabgesetzten Preisen.

Bekanntmachung.
Am 7. Mai c. findet auf dem hiesigen Markte eine von dem unterzeichneten Vereine veranstaltete
Schau von Luxus- und Arbeitspferden, Zugochsen und Kühen
statt, verbunden mit einer Auction.
Die Ausstellung ist auch Nichtmitgliedern des Vereins gestattet.
Zur Deckung der Unkosten werden pro Pferd 3 Sgr., pro Stück Rindvieh 2 Sgr. erhoben.
Christburg, den 3. März 1867. (574)
Der landwirthschaftliche Verein.

Frische Rübkuchen,
frei den Bahnhöfen empfiehlt in bester Qualität
R. Baecker in Mewe.

Klee-, Gläser- und Runkelrübensaamen empfiehlt in bester Qualität
R. Baecker in Mewe.

Salonflügel vorzüglicher Qualität, aus der renommirten Fabrik des Königl. Hof-Lieferanten Carl Rönisch in Dresden empfiehlt unter 5jähriger Garantie das Piano-Magazin von
F. Arendt, Breitgasse No. 13.
(552)

Soolbad Wittekind in Giebichenstein bei Halle a. S.
Am **15. Mai** Saison-Eröffnung seiner **reinen Sool-Mutterlaugen-, russ. Sool-Dampf-Bäder, Inhalation** und Trinkcuren seiner Quelle, aller übriger Mineralwässer und **vorzüglicher Molken.** Die Vorzüge Wittekind's in allen diskrasischen, skrofulösen, rheumatischen, katarrhalischen und Hautkrankheiten sind in den **Schmidt'**schen **Jahrbüchern, Band 126, pag. 16 und 17** constatirt. Medicinische Angelegenheiten sind an den Badearzt Dr. C. **Graefe**, Bestellungen auf Wohnungen 2c. an den Besitzer H. **Thiele** zu richten. Lager von Wittekind's **Brunnen-** und Mutterlaugensalz halten die Herren Apotheker **L. Boltzmann,** Rathsapotheke, und **Bernhard Braune** in Danzig.
(334) **Die Bade-Direction.**

Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage **Heiligegeist- und Scharrmachergassen-Ecke** eine Cigarren- und Tabaks-Handlung eröffne. Gestützt auf hinreichende Geschäftskenntnisse, die mir anzueignen ich sowohl in auswärtigen als hiesigen Cigarren- und Tabaksfabriken viele Jahre hindurch Gelegenheit hatte, und auf die Verbindungen mit **bewährten auswärtigen Fabriken,** hoffe ich im Stande zu sein, allen Anforderungen eines geehrten Publikums genügen zu können. Ich werde bestrebt sein, des mir geschenkten Vertrauens durch preiswürdige Waare sowohl, alsreelle Bedienung mich würdig zu machen und mir dasselbe dauernd zu erhalten suchen.
Reinhold Schwarz,
Heiligegeist- und Scharrmachergassen-Ecke. (570)

Frühjahrs-Mäntel und Paletots
empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Gelhorn,
[577] 49. Langgasse 49.

Geschäfts-Verlegung.
Nachdem ich den Umzug meines
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lagers
von der Langgasse 11, nach der Langgasse 35, neben dem Landschafts-Gebäude, beendet, empfehle ich mich einem hochverehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum aufs Neue, mit der Bitte, mir das bisher seit 12 Jahren geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Lokale zu erhalten, indem ich verspreche durch **reelle** billige Preisnotirung mir ferner das Vertrauen des verehrten Publikums zu bewahren. (456)
F. Loewenstein.
Langgasse 35.

Tyroler Alpenkäse 4 Stück 2½ Sgr. empfing neue Sendung
F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14.

Fromage de Roquefort,
Strassb. Schachtelkäse, ächte Limburgerkäse, Sahnenkäse, Edamer und holl. Süssmilchkäse, Holsteiner Frühstückskäse empfiehlt
(593) **F. E. Gossing,**
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14.

Frische grosse Rosinen, so wie feine Zucker und Farine, aus Fässern, gewogen empfiehlt zu jüdischen Feiertagen billigst
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14.

Großer fetter Räucherlachs, frisch aus dem Rauch, bei halben und ganzen Fischen a ℔ 11 Sgr. empf. (599)
R. F. Hauschulz, Schmiedegasse 16.

Wachholderbeeren empfiehlt
(536) **R. Baecker** in Mewe.

Gereinigten **Sommerrübsen** offerirt (457)
Elbing. **H. Harms.**

Asphaltplatten
zur Isolirung von Mauern, sowohl für horizontale als verticale Mauerflächen anwendbar, erlaube mir hiermit ganz ergebenst zu empfehlen und halte davon stets Lager in jeder beliebigen Mauersteinstärke und Länge. Durch Anwendung dieses Materials sind Isolirungs-Arbeiten bei jeder Witterung ausführbar, indem die Platten nur einfach auf die Mauerfläche in den Stößen und Rändern sich 3 Zoll überdeckend, ausgebreitet werden, und sind also auch besondere technische Kenntnisse bei ihrer Verwendung nicht erforderlich. (595)
E. A. Lindenberg,
Jopengasse 66.

Capt **Mills**, Schiff „Hay & Catharina" mit einer Ladung Kohlen von Tayport hier angekommen, liegt löschfertig. Der Inhaber des girirten Connoissements wolle sich schleunigst melden bei **Hermann Behrent.**

Der unbekannte Ablader einer für das Schiff „Mittwoch", Capt. Freymuth, nach Newport bestimmten Ladung Balken, Dielen und Sleeper wird hiemit ersucht, sich schleunigst bei dem unterzeichneten Rheder des Schiffes zu melden, da dasselbe zum Laden fertig ist und die Ladetage bereits Montag den 15. d. M. beginnen..
Danzig, den 13. April 1867.
(603) **Th. Schirmacher.**

Geräucherter Lachs im Ganzen 10 Sgr. pro Pfd. ist zu verkauf., Spendh.-Neug. 6, Gorsch.

Meine Wohnung ist jetzt Beutlergasse No. 1, 1 Treppe. (550)
R. Hoffmann,
Tapezier und Decorateur.

Ich wohne Breitgasse No. 62.
G. E. Leupold,
(544) Maurermeister.

Meine Wohnung ist jetzt Vorstädtischen Graben No. 52 bei Hrn. Photograph **Lau.** **Dr. Dross.**

Meinen werthgeschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von Hundegasse 38, nach Hundegasse 5 parterre, nahe dem Stadthofe verzogen bin. Hochachtungsvoll
(556) **Fr. Kaiser,** Schuhmachermeister.

24 Stück Fettvieh, groß u. schwer, stehen zum Verkauf auf **Dominium Ostrowitt** per Lonkorsz, sonst Bischofswerder.

Eine Decimal-Waage wird zu kaufen gesucht, Lange Brücke 11, zwischen dem Brodbänken- und Frauenthor. (581)

Ein jung. Mann von anständ. Eltern, 16 Jahre alt und von starkem Körperbau, sucht eine Stelle als Lehrling in einer Bäckerei. Reflectirende belieben ihre Adresse unter Nr. 551 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Eine erfahr. Landwirthin mit guten Zeugnissen ist zu erfragen Holzgasse 5 im Gesindebureau.

Bekanntmachung.
Ein tüchtiger Amts-Actuar wird gesucht vom Königl. Domainen-Rentmeister **Rutkowski** in Dirschau. (560)

Ein Brennerei-Verwalter, welcher mehrere Brennereien regulirt hat und die neueste Hefenbereitung kennt, bis jetzt aber noch im Engagement steht, wünscht ein Engagement in einer seinen Fähigkeiten angemessenen Brennerei vom 1. Juli c. ab. Ueber seine Leistungen ist er bereit, seine Bücher vorzulegen. Darauf Reflectirende wollen gefälligst ihre Adresse in der Exped. dieser Ztg. unter No. 562 abgeben.

Ein zuverlässiger Mann wünscht sich mit Copialienarbeiten zu beschäftigen. Adr. werden i. der Exped. d. Ztg. unter Nr. 600 erbeten.

Ein in frequenter Lage Culms belegenes **Ladenlokal** mit Wohnung, zu jedem Geschäft passend, ist vom Juli cr. ab billig zu vermiethen. Näh. durch Hrn. Conditor **H. Lehmann** in Culm. (553)

Jopengasse 5, 2 Tr. hoch, ist ein gut möblirtes Zimmer billig zu vermiethen. (587)

Reit-Schule Marienburg.
Den 23., 24. und 25. Mai cr., findet die diesjährige Ausstellung von **Luxus-Verkaufs-Pferden** in meiner Reitschule statt. Bedingungen der Aufnahme wie in früheren Jahren. (63)
Anmeldungen bis zum **10. Mai cr.** — Pferde zur Dressur finden jederzeit Aufnahme.
Marienburg, den 2. April 1867.
v. Massenbach.

Ein Hof, 1 M. von Mariensee u. der Chaussee, mit 120 Mg. Acker, ca. 6 Mg. Buchenwald, ca. 7 M. Torf, 10 Mg. Wiesen, 12 Thlr. Abgaben, ist mit lebendem und todtem Inventarium für 3500 Thlr. bei ca. 1200 Thlr Anz. zu verkaufen Hundegasse 6. (598)

Der großen Freundlichkeit des Hrn. Ingenieur Major von Quitzow verdanken wir die Erlaubniß, eine Sammlung von über hundert ausgeführten Skizzen von Landschaften, welche derselbe auf Reisen in Schweden, Spanien, Frankreich, Algerien, der Türkei, Syrien und Aegypten aufgenommen hat, im Interesse der von uns verwalteten Stiftung zur Ansicht des Publikums zu bringen.
Die Zeichnungen werden in den Tagen von Mittwoch, den 17. d. M. ab, während einiger Tage von Vormittags 10 Uhr — an den Feiertagen von 11 Uhr — bis 2 Uhr auf dem grünen Thor gegen ein Minimal-Entree von 5 Sgr. pro Person ausgestellt sein, und bitten wir um recht zahlreichen Besuch.
Danzig, den 13. April 1867.
Danziger Zweigverein der (Victoria-) National-Invaliden-Stiftung.
v. Winter. (592)

Noch nie da gewesen!
Die größten Naturseltenheiten.
Ein Wallfisch
genannt
der Nordcaper,
der bösartigste der Wallfische, welcher aus dem Wasser 600 Pfund wog, 21 Fuß 10 Zoll lang, 15 Fuß Umfang, ist mit seinem ganzen Specke zu sehen.
Dieses Thier ist in einem extra dazu erbauten Wagen per Eisenbahn hierher transportirt worden. Das geehrte Publikum, sowie alle Naturfreunde, namentlich Lehrer, bitten wir, diesen Riesen der Meere in Augenschein zu nehmen, da so manche wunderbaren Erzählungen über diese See-Ungeheuer bekannt sind und nun ein solches Thier in seiner natürlichen Beschaffenheit zu sehen ist.
Der Wunderochse (563)
aus der bayrischen Pfalz, mit 5 Füßen und 3 Schulterblättern, der fünfte Fuß ist 2 Ellen lang mit einer Menschenhand von 3 Fingern und dem Daumen.
1000 Thlr Demjenigen, der dasselbe Stück bringt:
Ferner:
Ein junges Rind,
welchem noch 2 Hirschläufe aus der Seite herausgewachsen sind.
(Beide Thiere sind lebend zu sehen.)
Der Schauplatz ist auf dem Leegerthorplatz, vis-a-vis der Kaserne, in der dazu erbauten Bude.
Von Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr zur Ansicht ausgestellt.
Entrée 2½ Sgr., Militairpersonen ohne Charge, Dienstpersonal und Kinder 1 Sgr.
Besitzerin Wwe. **Wischropp.**

Selonke's Etablissement.
Sonntag, den 14. April. **Große geistliche Musikaufführung und Vorstellung.** Anfang 5½ Uhr. Entree wie gewöhnlich, von 8 Uhr ab 2½ Sgr.

Maitrank, täglich von frischen Kräutern bei **F. J. Selonke.**

Danziger Stadttheater.
Sonntag, den 14. April. (Abon. susp.) Erstes Auftreten der K. K. öster. Hofschauspieler Frl. **Baudius** und des Herrn **Baumeister. Die Widerspenstige.** Lustspiel in 4 Aufzügen von Shakespeare, übersetzt von Tieck und Schlegel.
*** Catharina: Frl. Baudius.
Balzer: Herr Baumeister.
Montag, den 15. April. (Abon. susp.) Zweites Gastspiel der K. K. öster. Hofschauspieler Frl. **Baudius** und des Herrn **Baumeister: Gleich und Gleich.** Lustspiel in 2 Akten. Hierauf: **Nur Mutter.** Lustspiel in 2 Akten.

Gestohlen!
Vier neue Posener Credit-Scheine über je 1000 Thlr., Serie I. No. 10,425, 10,423, 3,108, 4,197, sind mir gestohlen worden. Vor dem Ankaufe wird gewarnt.
Bellno bei Laskowitz, an der Ostbahn.
(504) **v. Parczewski.**

Ein grauer Pelzkragen ist Freitag Abend am Theater verloren. Gegen Belohnung abzugeben vor dem hohen Thor Nr. 2 neben der Mühle. (571)

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt **Rudolf Deutler,** dritter Damm No. 13.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 4183 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, den 13. April 1867.

Danzig, den 12. April.

np [Wochenbericht.] Das Wetter blieb während der Woche unfreundlich und kalt, Regen und Schnee mit Forst wechselten ab und ist es nicht möglich gewesen, die Feldbestellungen wieder aufzunehmen. Ueber den Stand der Wintersaaten sind bis jetzt keine Klagen laut geworden. Von England liefen während der Woche günstigere Berichte ein und hatten manche Anstellungen von hieraus placirt werden können, demzufolge sich an unserem Markte gleich zu Anfang der Woche eine rege Kauflust für Weizen entwickelte, die, wenn auch ruhiger werdend, während derselben anhielt und bei einem Umsatze von 2300 Lasten Preise fl. 10 pr Last, für feinste Qualitäten auch darüber, steigerte. Bezahlt wurde: bunt 122, 125, 126/7℔ fl. 560, 575, 590, roth 125, 126℔ fl. 585, 590 gut bunt 125℔ fl. 602½, hellbunt 125, 127, 128/9℔ fl. 600, 630, 645, fein bunt 129/130℔ fl. 640, hochbunt 128, 130, 131℔ fl. 650, 655, 665. — Bei der geringfügigen Zufuhr von Roggen und den von allen Seiten günstiger lautenden Märkten erfuhren Loco-Preise eine weitere Steigerung von 2—2½ Sgr. pr Scheffel und bezahlte man für 119, 122, 125℔ 366, 381, 390; auch Terminroggen erfuhr eine gleiche Steigerung. Während am Dienstag noch Mai-Juni-Lieferung auf fl. 360 verkauft wurde, erlangte man seitdem für April-Mai- und Mai-Juni-Lieferung fl. 375. — Sommergetreide ohne Kauflust. — Weiße Erbsen nach Qualität mit fl. 351, 357, 360, 366, 372, grüne fl. 363 bezahlt. — Hafer fl. 198—216. — Kleine 102℔ Gerste fl. 288. — Dotter fl. 375. — Von Spiritus trafen ca. 40,000 Quart ein, die zu 16⅓, 16¼ Rℓ pr 8000% Nehmer fanden.

Elbing, 12. April. (N. E. A.) Weizen ohne Zufuhr und Umsatz. — Roggen 122—123℔ 59 Sgr. — Gerste, Hafer ud Erbsen ohne Zufuhr. — Bohnen 62 Sgr. — Wicken 48—56 Sgr. — Kleesaat, weiß 14—23 Rℓ pr Ct., grün 20—33 Rℓ pr Ct. — Thymotheum Rℓ 10—11 pr Ct. — Spiritus bei Partie 16 7/12 — ⅔ Rℓ.

Königsberg, 12. April. (K. H. Z.) Weizen hochbunter 126℔ 104 Sgr. bez., 124/125℔ 100 Sgr bez., bunter 127℔. 99¾ Sgr. bez., 120℔ 88/90 Sgr. bez., rother pr 85℔. 90/105 Sgr. Br. — Roggen 121℔ pr 80℔ 60 Sgr bez., 108℔ 50 Sgr. bez., pr 80℔ pr April 62 Sgr. Br., 60½ Sgr. Gd., pr Frühj. 62 Sgr. Br., 61 Sgr Gd., pr Mai-Juni 62 Sgr. Br., 60½ Sgr. Gd. — Gerste pr 70℔ große 48/55 Sgr. Br., 50 Sgr. pr 68℔ bez., 104/105℔ 50 Sgr. bez, kleine 48/53 Sgr Br., 50 Sgr pr 68℔ bez., 101/102℔ 50 Sgr. bez. — Hafer pr 50℔. 30/34 Sgr. Br, pr Frühj. 34 Sgr. Br., 33 Sgr. Gd. — Erbsen pr 90℔. weiße 55/66 Sgr Br., 60/62/63 Sgr bez., graue 60/88 Sgr. Br., grüne 55/66 Sgr. Br., 60/62/63 Sgr. bez. — Bohnen pr 90℔ 55/70 Sgr. Br. — Wicken pr 90℔ 50/60 Sgr Br., 47½ Sgr bez. — Leinsaat pr 70℔ fein 85/95 Sgr Br., mittel 65/85 Sgr Br., ordinäre 35/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 14/22 Rℓ Br., weiße 14/26 Rℓ Br. — Thymotheum 8/11 Rℓ pr Ct. Br. — Leinöl ohne Faß 13⅛ Rℓ pr Ct. Br. — Rüböl ohne Faß 11 Rℓ pr Ct. — Leinkuchen 63/70 Sgr. pr Ct. — Spiritus loco ohne Faß 17 Rℓ Br., 16¾ Rℓ Gd., pr Frühj. ohne Faß 17⅛ Rℓ Br.

Stettin, 12. April. Weizen loco pr 85℔. gelber und weißbunter 85—90½ Rℓ, geringer 75—84 Rℓ, 83/85℔ gelber pr Frühj. 88¼ Rℓ bez. u. Br. — Roggen pr 2000℔ loco 54—56 Rℓ, feiner 56½—57 Rℓ, pr Frühj. 55½, ¼ Rℓ bez, Br. u. Gd. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Rüböl loco 11¼ Rℓ Br., April-Mai 11 Rℓ bez. u. Gd. — Spiritus loco ohne und mit Faß 16⅓ Rℓ bez., Frühj. 16⅓ Rℓ Gd. — Baumöl, Malaga auf Lief. 18 4/12 Rℓ tr. bez. — Hering, Ihlen 9⅙ Rℓ tr. bez.

Berlin, 12. April. Weizen pr 2100℔ loco 72—89 Rℓ nach Qual., pr 2000℔ April-Mai 82—81½ Rℓ bez. — Roggen loco pr 2000℔. 58½—58⅝ Rℓ nach Qual. bez., Frühj. 57½—57 Rℓ verk. — Gerste loco pr 1750℔ 43—52 Rℓ nach Qual. — Hafer loco pr 1200℔ 27½—30 Rℓ nach Qual. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 52—66 Rℓ nach Qual., Futterwaare do. Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 11⅛ Rℓ Br. — Leinöl loco 13¼ Rℓ Br. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 16⅚—⅞ Rℓ bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅓—5 1/12 Rℓ, Nr. 0. u. 1. 5 2/12—4⅚ Rℓ, Roggenmehl Nr. 0. 4½—1/12 Rℓ, Nr. 0. u. 1. 4 1/12—3⅚ Rℓ bez. pr Ct. unversteuert.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Grangemouth, 6. April: Sophie, Jensen; — von West-Hartlepool, 6. April: Laß o Doun, Wilson; — von Warkworth, 8. April: Derwent Water, Wheatley.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Marie Engel mit Herrn Heinrich Junk (Stallupönen-Eydtkuhnen).

Trauungen: Herr Rudolf Appelbaum mit Frl. Louise Bober (Königsberg); Herr Pr.-Lt. Theodor Tägen mit Frl. Hedwig Riebold (Graudenz.)

Geburten: Zwei Söhne: Herrn Rechtsanwalt Richelot (Bartenstein). — Ein Sohn: Herrn Julius Gruber (Königsberg); Herrn Domainen-Pächter A. Funck (Bojanowo). — Eine Tochter: Herrn F. Luther (Abscherninken).

Todesfälle: Herr Rentier J. G. Schustèrus (Elbing); Fr. Pürgermeister Pauline Thimm geb. Grunwald (Saalfeld).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig

Berliner Fonds-Börse vom 12. April.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	31¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	93 bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	136½-5½ bz
Berlin-Anhalt	16	4	207 B
Berlin-Hamburg	9	4	— —
Berlin-Potsd. Magdbrg.	16	4	200 bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	135 bz
Böhm. Westbahn.	—	6	55 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	132½ bz
Brieg-Neiße	—	4	96 B
Cöln-Minden	9	4	133 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅓	4	54 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	73 bz
do. do.	5	5	80½ bz
Ludwigsh.-Berbach	10⅗	4	— —
Magdeburg-Halberstadt	—	4	184 B
Magdeburg-Leipzig	—	4	— —
Mainz-Ludwigshafen	—	4	119½ bz
Mecklenburger	3	4	73 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	90 B
Niederschl. Zweigbahn	5½	4	88½ bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	—	4	87-¼ et 86½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	175 bz
Litt. B.	12	3½	152 B
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	98½ G
Oppeln-Tarnowitz	—	5	70 bz
Rheinische	—	4	107¼-106¼ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29 bz
Russ. Eisenbahn	5	5	75½ et bz
Stargardt-Posen	4½	4½	90 bz
Südösterr. Bahnen	—	5	96½-97-96½ bz
Thüringer	—	4	130 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende p. 1866.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	144 bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	150 G
Pom. R. Privatbank	—	4	89 G
Danzig	8	4	112 B
Königsberg	7 7/10	4	111 G
Posen	7½	4	95 B
Magdeburg	5	4	93¼ bz
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	98⅞ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	102¾ bz
Oesterreich. Credit-	—	5	64-63¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97 B
Staatsanl. 1859	5	101½ bz
Staatsanl. 50/52	4	87¾ bz
do. 54, 55, 57	4½	98 bz
do. 1859	4½	98 bz
do. 1856	4½	98 bz
do. 1853	4	87¼ G
Staats-Schuldſ.	3½	81½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	5	101 bz
do. do.	4½	97 bz
Börsenh.-Anl.	5	98½ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	77 B
do. neue	4	88 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	— —
do.	4	82½ bz
Pommersche	3½	76 bz
do.	4	88 bz
Posensche	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85⅜ bz
Schlesische	3½	— —
Westpreuß. Pfdbr.	3½	75 bz
do. neue	4	81¾ bz
do. neueste	4	81½ bz
do. do.	4½	91½ bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	88 B
Pommer. Rentenbr.	4	88 B
Posensche	4	87 bz
Preußische	4	87⅛ bz
Schlesische	4	89¾ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	44 G
do. Nat.-Anl.	5	51 bz
do. 1854r Loose	4	57 G
do. Creditloose	—	62 G
do. 1860r Loose	4	61½ bz u G
do. 1864r Loose	—	40 et bz u G
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	57¼ et bz u G
do. do. 6 Anl.	5	78¾ et bz
Russ.-engl. Anl.	5	84½ B
do. do.	3	51 G
do. do. 1864	5	84½ G
do. do. 1862	5	83¾ bz
do. do. 1864 holl.	5	84 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	60 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90 bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	55 B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	90 bz
Amerikaner	6	76¼ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	44 bz
N. Badens. 35 Fl.	—	29½ et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 11. April.

Amsterdam kurz	3	143 bz
do 2 Mon.	3	142½ bz
Hamburg kurz	2	151½ bz
do. 2 Mon.	2	150⅞ bz
London 3 Mon.	3	6 22⅛ bz
Paris 2 Mon.	3	80 7/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	76⅞ bz
do. do. 2 M.	4	76⅛ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅞ G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	7	87 bz
do. 3 M.	7	85⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	78⅞ bz
Bremen 8 Tage	3½	110¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ G	Napol. 5 12½ bz
- ohne R. 99¾ G	Lsd'r. 111⅛ G
Oest.östr.W 76½ bz	Sovrgs. 6 23 bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9 G
Russ. do. 78⅞ bz	Gold ℔ 463¼ bz
Dollars 1 12⅜ bz	Silber 29 28 bz

Versendung der

Karlsbader

natürlichen Mineralwässer.

Die nicht selten an das Wunderbare grenzende Heilkraft des Mineralwassers von Karlsbad ist zu bekannt, als daß es noch nöthig wäre, selbes anzupreisen. Es ist dies eine durch die Erfahrung mehrerer Jahrhunderte erwiesene Thatsache. Bei welchen Krankheitsfällen dieses anzuwenden, oder wo nach ärztlichem Ausdruck **„Karlsbad angezeigt sei,“** wurde in einer eigenen Broschüre, von Herrn Dr. Mannl verfaßt, bündig dargethan. Dieselbe steht Jedem auf Verlangen **gratis** und **franco** zur Verfügung. Versendbar sind alle Quellen von Karlsbad, jedoch werden der Mühlbrunn, Schloßbrunn und Sprudel in ganzen und halben Flaschen am stärksten versendet. Alle Bestellungen auf **Mineralwasser, Sprudelsalz, Sprudelseife** werden pünktlichst effektuirt durch die Depots in jeder größeren Stadt und direkt durch die **Brunnen-Versendungsdirektion Heinrich Mattoni in Karlsbad** (Böhmen). (9985)

Biliner Digestiv-Pastillen zur Beförderung Verdauung, Abstumpfung der Säure im Magen und Entfernung des Schleimes, einzeln und in Schachteln, sowie

Emser Pastillen, nur in Originalschachteln, sind stets vorräthig in der

Elephanten-Apotheke,
Breitgasse No. 15.
(586)

Liebigs Nahrung.

Ein Ersatz der Muttermilch für Säuglinge, ein kräftiges Nahrungs- und Stärkungsmittel für Kinder, schwächliche und genesende Personen. Nach der eigenen Angabe des Herrn Professor Baron **J. v. Liebig** bereitet von

J. Görcke,
Apotheker zu Landsberg a. d. W.
Preis eines Packs zu 12 Päckchen 7½ Sgr

Allen Müttern angelegentlichst empfohlen.

Niederlage in Danzig bei Herrn Apotheker **Fr. Hendewerk.** (243)

Nussschalen-Extract

in Oel und kastanienbrauner Farbe.

Zum Dunkelmachen ergrauter Haare hat sich dieses Extract seit seinem kuzen Bestehen als ein leichtes und bequemes Mittel bewährt. Derselbe schmutzt nicht wie dunkle Pomaden ab, giebt den Haaren ein feines, glänzendes Dunkel und ist von allen Haarfärbemitteln das unschädlichste. Auch zum Dunkeln dünner Haarstellen wird der Extract gern verwendet. In Fl. à 10 Sgr., 20 Sgr. und 1 Thlr. empfiehlt die Fabrik für Parfümerie und Toiletteseifen von A. Hube in Stettin.
In Danzig nur allein ächt zu haben bei

Albert Neumann,
Parfümerie- u. Toilett-Seifen-Fabrik,
Langenmarkt 38,
(461) Ecke der Kürschnergasse.

Brom und Jod-haltige

Schwefelseife

als Frühlingskur gegen Scropheln, Flechten und ähnliche Krankheiten empfiehlt in ganzen Kruken à 1 Rthl. 10 Sgr (zu 12 Bädern) und halben Kruken à 20 Sgr (zu 6 Bädern) die

Elephanten-Apotheke,
(137) Breitgasse 15.

Thee-Anzeige.

Sämmtliche Sorten schwarzer und grüner Thees in ganz vorzüglicher Güte empfiehlt zu angemessenen billigen Preisen

Alb Neumann, Langenmarkt 38,
464) Ecke der Kürschnergasse.

Anthosenz (Gesundheits-Blumengeist);
Kräuter-Malz-Kaffee,

Kräuter-Malz-Brustsaft und

Malaga-Gesundheits- und Stärkungs-Wein

von **F. A. Wald** in Berlin, in **Danzig** bei **Albert Neumann.** (8381)

Besten pommerschen Sahnenkäse empfing einen bedeutenden Posten und offerire jetzt kistenweise billigst.

Beste crown Ihlen-Heringe,

schönen fetten Fisch und beste Packung, offerire bei Tonnen-Abnahme billigst.

(451) L. A. Janke.

Mein Comtoir ist Speicherinsel Brandgasse No. 1 und meine Wohnung Heiligegeistgasse No. 25

J. C. Gelhorn.

Engl. cryst. **Soda** offerirt billigst

J. C. Gelhorn,
Comtoir:
Speicherinsel Brandgasse No. 1.

Beste Rügener **Schlemmkreide** ist billig zu haben bei

J. C. Gelhorn,
Comtoir:
Speicherinsel Brandgasse No. 1.

Frische

Rüb- und Leinkuchen

empfehlen zu billigsten Preisen (493)

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

Königliche Preuß. Lotterie-Loose

Hauptziehung 4. Klasse 135. Lotterie, Anfang 18. April cr. ¼ Loos 16 Thlr., ⅛ = 8 Thlr., 1/16 = 4 Thlr., 1/32 = 2 Thlr., 1/64 = 1 Thlr. verkauft und versendet „Alles auf gedruckten Antheilen“ bei freier Sendung des Betrages, auch gegen Postvorschuß

(514) **W. A. Lebrecht** in Elbing.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.

Das Protokoll der 46. General-Versammlung betrifft den Jahresbericht und die Wahlen. Der Geschäftsstand war am 1. Januar 1867 folgender:

Die laufende Versicherungs-Summe beträgt	Rthl. 476,088,957. —	Sgr.
Die Kapital- und Prämien-Reserven betragen	„ 851,339. 26	„
Das Grundcapital der Gesellschaft beträgt	„ 2,000,000. —	„

Die Gesellschaft gewährt nach § 7 ihrer Bedingungen den Hypothekar-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-Abschlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft und Interesse für ein verehrliches Publikum haben könnte, liegt bei dem unterzeichneten General-Agenten zur Einsicht offen; auch wird derselbe sowie die Haupt- und Special-Agenten seiner General-Agentur: (392)

Herr Kaufmann **J. Kowaleck** in Danzig, Heil. Geistgasse 13.
„ do. **Gust. Böttcher** in Danzig, Paradiesgasse 20.
„ do. **F. E. Schlücker** in Danzig, am Jacobsthor 2/3.
„ Sekretair a. D. **L. Jungfer** in Berent.
„ Posterpediteur **Th. Schulz** in Bischofswerder.
„ Kaufmann **J. Littmann** in Briesen.
„ Chaussee-Aufseher **Schmidt** in Camin.
„ Kaufmann **A. Ernst** in Christburg.
„ Zimmermeister **Lange** in Culm.
„ Kaufmann **W. Preuß** in Dirschau.
„ do. **J. F. Hintz** in Dt. Eylau.
„ do. **Carl A. Frentzel,** Haupt-Agent in Elbing.
„ Bürgermeister **E. Münzer** in Flatow.
„ Kaufmann **E. F. Döhring** in Pr. Friedland.
„ Gastwirth **H. Nickel** in Garnsee.
„ Hofbesitzer **H. Treppenhauer** in Gemlitz.
„ Kaufmann **J. F. Martens,** Haupt-Agent in Graudenz.
„ Schulze **R. Dodenhoff** in Hohenstein.
„ Rector **Schönleben** in Jastrow.
„ Apotheker **H. Loose** in Krojanke.

Herr Kaufmann **G. Hardwig** in Lautenburg.
„ „ **Moritz Kahl** in Lessen.
„ „ **F. J. Pielecki** in Löbau.
„ Gerichts-Actuar **Ludw. Schultz** in Marienburg.
„ Kreis-Gerichtssecretair **H. Trauthau** in Marienwerder
„ Kaufmann **G. A. Lemke** in Mewe.
„ Rentier **Carl Gorsch** in Neuenburg.
„ Maurermeister **W. Schubring** in Neumark.
„ Kaufmann **P. Quiring** in Neuteich.
„ Commissionair **J. Link** in Pr. Stargardt.
„ Lehrer **K. O. Blumenthal** in Putzig.
„ Apotheker **Fischer** in Rheden.
„ Communalsteuer-Erheber **A. Zindler** in Riesenburg.
„ Kreis-Thierarzt **Markwart** in Rosenberg.
„ Kr.-Ger.-Secretair **T. Bäcker** in Schloppe.
„ Lehrer **A. Hoffmann** in Schöneck.
„ Kr.-Ger.-Secretair **E. Witt** in Schwetz.
„ Bürgermeister a. D. **Borchert** in Strasburg.
„ Apotheker **H. Schultz** in Stuhm.
„ Kaufmann **J. Warkentin** in Tiegenhof.
„ do. **O. Bentlin** in Tolkemit.
„ Kr.-Ger.-Secret. **Scharmer** in Vandsburg.
„ Kanzlist **Zansig** in Zempelburg.
„ Hofbesitzer **Krüger** in Gr. Zünder.

bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren.

Danzig, am 9. April 1867.

Heinrich Uphagen,
(392) **General Agent** für die Provinz Westpreußen.



Die Kunststein-Fabrik

von

E. R. Krüger,
Altstädt. Graben 7—10,

empfiehlt Trepperstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, so wie Vasen und Garten-Figuren. Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (8744)



Bernhard Supper,

Wachsbleicher und Wachswaarenfabrikant in Breslau,

empfiehlt der hochwürdigen Geistlichkeit sein Fabriklager gelber und weißer Wachskerzen und Wachsstöcke von chemisch reinem Bienenwachs zu den billigsten festen Preisen.

Räucherlachs

und delicat marinirt, auch frische Fische, versendet stets billigst

L. A. Janke.

Besten fetten Räucherlachs

in großen Hälften offerirt äußerst billigst

F. W. Schnabel,
(558) Fischmarkt 40.

Frische Holsteiner Austern

in der Weinhandlung von

Joseph Fuchs,
(580) Frruengasse No 8.

Zur Saat.

Roth und weiße **Kleesaat, Thymothee, Seradella, franz.** und **italienisch Raygras, gelbe** und **blaue Lupinen** ꝛc., in schönster frischer Waare, empfehlen

Krahmer & Bauer,
(572) Hundegasse No. 92.

Von dem rühmlichst bekannten

Stettiner Portland-Cement

habe ich permanentes Lager in stets frischer Waare und verkaufe davon zu Fabrikpreisen.

J. Rob. Reichenberg,
Danzig, Holzmarkt 3.

NB. Lagerort: Speicherinsel, aber auch: Pfaffengasse 5 und Kneipab 37. (9500)

Dünger-Gyps.

Feinen gemahlenen französischen und deutschen Dünger-Gyps offerirt billigst.

(9793) **A. Preuß** jun. in Dirschau.

Frisch gebrannter Kalk (370)

ist aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Ww.**

Lymphe direct von der Kuh. Das Haarröhrchen für 1 Person 20 Sgr
Berlin, Schiffsbauerdamm 33. **Dr. Pissin.**

Nur kurze Zeit!

Zu Ausstattungs-Einkäufen und Wirthschafts-Ergänzungen von

echtem Porzellan

zu sehr billigen Preisen bietet sich einem geehrten Publikum Danzigs und Umgegend die günstigste Gelegenheit.

Verkaufs-Local im „Deutschen Hause,“ Holzmarkt 12. (584)

D. Bukofzer.

Von preiswürdigen Cigarren empfehle ich:

Libanas pro Mille 16 Thlr.,
La India 20 Thlr.,
Isthmus 25 Thlr.,
La Patria 28 Thlr.

Geringere und feinere Qualitäten jeden Anforderungen genügend.

Carl Focking,
(566) Poststraße No. 5.

Wollwebergasse No. 21.
Mein reichhaltiges Juwelen-, Gold- und Silber-Lager

empfehle ich zu den reellsten und billigsten Preisen. Altes Gold und Silber werden in Zahlung angenommen.

(193) **M. H. Rosenstein.**

Sonnenschirme

empfiehlt zu Fabrikpreisen die Niederlage der Fabrik von **Eduard Hermann & Co.** in Berlin, in Danzig bei

(555) **E. Fischel.**

Französische

Handschuh-Färberei.

Bis No. 775 traf ein. Nächste Absendung den 20. April.

Oertel & Hundius,
(564) Langgasse No. 72.

In der Maschinenbau-Anstalt von H. Garbe & Co., Sandgrube No. 21, steht eine vorzügliche Grün-Malz-Quetsche, wie auch eine amerikanische Nähmaschine zum Verkauf.

---

2 Schwarzschimmel-Doppelpony, 4 Jahr alt, 4′ 8″ groß, hochelegant, kräftig und fehlerfrei, stehen den 25., 26. und 27. d. M. im Gasthofe **„Zur Stadt Marienburg“** am hohen Thor zum Verkauf. (394)

Der Gasthof zum Goldenen Löwen in Graudenz

ist seit dem 12. d. Mts. auf den Unterzeichneten käuflich übergegangen.

Indem ich dieses dem geschätzten reisenden Publikum sowohl wie den geehrten Herren Besitzern ergebenst mittheile, erlaube ich mir noch die Versicherung hinzuzufügen, daß ich allen Anforderungen, die an mich gestellt werden auf das Bereitwilligste nachzukommen mich bemühen werde.

Hochachtungsvoll

H. Baasner,
(450) **Firma: Julius Baasner.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts werden sämmtliche Sorten **Brennholz, Nutzholz, eichene Stäbe, Mühlenkämme, Speichen, Sleeperbohlen** ꝛc., zu bedeutend herabgesetzten Preisen, verkauft

Lastadie No. 41.

Grundstücks-Verkauf zu Wonneberg.

Das in der Dorfschaft **Wonneberg** sub No. 20 belegene **Wohnhaus, massiv erbaut, enthaltend 2 Stuben, Küche, Keller und einen Stall mit einem kleinen Garten, 20½ Ruthen lang und 2 Ruthen 2 Schuh breit, soll durch den Auctions-Commissarius** Herrn **Wagner** am

Dienstag, den 16. April 1867,
Nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung, wegen Erbauseinandersetzung verkauft werden. Käufer deponirt im Termine 100 Rthl. als Kaution, übernimmt die Licitations-Contract- und Stempelkosten. Auf dem Grundstück ist Nichts eingetragen als 2 Rthl. 7 Sgr Grundzins.

Der Versammlungs-Ort der Herren Käufer ist in der Hakenbude zu Wonneberg.

(557) **Die Erben.**

Eine Besitzung von 1100 Morgen prß. incl. 80 Morgen Wiesen mit vollem gutem Inventar, Saaten und Gebäuden, 3 Meilen vom Oberländischen Kanal, 1 Meile von der Chaussee gelegen, ist Familienverhältnisse wegen unter günstigsten Bedingungen, mit 8000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Landschaftliche Abschätzung 34,000 Thlr, Hypotheken fest. 35 Rthl. pro Mrgn.

Selbstkäufern ertheilt das Nähere der Gutsbesitzer **v. Winterfeldt** auf **Raminitza** bei Löbau. (10336)

Eine Besitzung nahe bei Danzig, mit massivem 2 Etagen-Wohnhaus, den Wirthschafts-Gebäuden und 60 pr. Morgen der besten Wiesen, sich besonders zur Milcherei eignend, ist ohne Einmischung von Unterhändlern aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 442

Ein Gebäude von Fachwerk, 100 Fuß lang, 50 Fuß breit und 20 Fuß hoch, mit Pappdach, sich besonders zur Scheune eignend, steht zum Abbruch zum Verkauf. Näheres in der Exped. d. Ztg. (443)

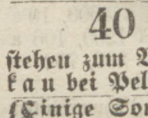
Ein fast neuer moderner **Halbwagen** steht billig zu verkaufen:

(585) **Lastadie No. 41.**

---

150 Scheffel rothe amerikanische Kartoffeln zur Saat sind in Zankenczin zu haben. (438)

Fett- und Zucht-Vieh-Commissions-Geschäft
G. F. Berckholtz, Danzig.



Ein eleganter brauner Wallach, 5 Jahre alt, 4 Zoll groß, fehlerfrei, gutes Reit- und Wagenpferd, steht zu verkaufen: Altstädt. Graben 31.

---

40 Mast-Schafe

stehen zum Verkauf im Pfarrhofe Raikau bei Pelplin. (591)

Einige Southdown-Negretti-Jährlings-Böcke sind bei mir zu verkaufen.

(342) **von Krohn,**
Chwarczienko bei Neu-Palleschken,
Kreis Berent.

---

12 Stück junge Zugochsen

stehen zum Verkauf im Dom. **Schugsten** bei Königsberg. (473)

Zwei frischmilchende Kühe hat zu verkaufen

Kluge in Parschau.

Ein Haus mit Hof und Hinterhaus in den Hauptstraßen wird von einem reellen Selbstkäufer mit 1000 Thlr. Anzahlung zu kaufen gesucht. Adressen von Selbstverkäufern werden unter No. 540 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Mädchen zum Aufwarten melde sich Niederstadt Thornscheweg 5. (578)

In meinem **Damen-Confections-Geschäft** findet ein **tüchtiger Verkäufer,** der mit der Branche bekannt, sofort eine Stelle. Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt.

(532) **Josef Lichtenstein.**

Pensionaire,

Knaben und Mädchen,

finden freundliche und billige Aufnahme: Hundegasse No. 87. (153)

Pensionäre finden freundliche und billige Aufnahme (430)
Langgarten, St. Barbara-Kirchhof 8.

Eine gute Pension f. Mädchen u. Knaben w. empf. d. Hr. Pred. **Müller.** Näheres Hintergasse 13. (569)

Eine Sommerwohnung ist z. verm. Schießstange 2.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.